



REPORT 2004

DIE DEUTSCHE ILCO – VEREINIGUNG VON STOMATRÄGERN UND MENSCHEN MIT DARMKREBS

Die Deutsche ILCO steht im Jahr 2005 vor einer zukunftssträchtigen neuen Aufgabe. In einer bereits im Dezember 2004 eingeleiteten schriftlichen Abstimmung haben die Bundesdelegierten einem neuen Selbstauftrag zugestimmt. Die Deutsche ILCO bietet darin nicht nur Stomaträgern, sondern auch Menschen mit Darmkrebs (ohne Stoma) ihre Unterstützung an.

Selbstauftrag der Deutschen ILCO

Die Deutsche ILCO ist die Solidargemeinschaft von Stomaträgern (Menschen mit künstlichem Darmausgang oder künstlicher Harnableitung) und von Menschen mit Darmkrebs sowie deren Angehörigen. Ihre Arbeit ist bestimmt von den Prinzipien der Selbsthilfe, des Ehrenamtes sowie der inhaltlichen und finanziellen Unabhängigkeit. Sie orientiert sich allein an den Interessen der Stomaträger und der Menschen mit Darmkrebs.

Die Deutsche ILCO hat sich selbst verpflichtet, allen Betroffenen in Deutschland beizustehen, dass sie auch mit dem Stoma und mit einer Darmkrebserkrankung selbstbestimmt und selbstständig handeln können.

Die Deutsche ILCO bietet dazu Betroffenen individuelle Unterstützung an durch

- Information in Wort und Schrift,
- Erfahrungsaustausch und Beratung zu Fragen des täglichen Lebens mit einem Stoma sowie der Darmkrebserkrankung,
- unabhängige Interessenvertretung bei stoma- und bei darmkrebsbezogenen Anliegen.

Die Deutsche ILCO bemüht sich um den Abbau der Tabuisierung des Stomas und des Darmkrebses. Sie setzt sich für eine hochwertige qualitätsgesicherte professionelle Versorgung ein und dafür, dass die benötigten Stomaartikel und Arzneimittel ohne unzumutbare finanzielle Belastung zur Verfügung stehen. Die Deutsche ILCO unterstützt Initiativen zur Förderung der Ursachenforschung und der Prävention.

Die Deutsche ILCO braucht viele Mitglieder, um ihren Auftrag mit Nachdruck und in Unabhängigkeit durchführen zu können. Sie ist bestrebt, durch Schulung und Unterstützung ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter die Qualität ihrer Angebote zu verbessern und zu sichern.

Die Deutsche ILCO war schon immer auch eine Vereinigung von Menschen mit Darmkrebs

Die Deutsche ILCO arbeitet seit ihrer Gründung als Vereinigung von Stomaträgern. Sie war jedoch auch schon immer eine Vereinigung von Darmkrebs-Betroffenen (bei über 50 % unserer Mitglieder führte die Darmkrebsbehandlung zum Stoma). Unterstützungsangebote bei Darmkrebs-Problemen standen allerdings bisher nicht im Mittelpunkt der ILCO-Arbeit. Über Krebs- und Darmkrebs-Themen wurde aber schon immer in der ILCO-PRAXIS berichtet. Außerdem suchen und erhalten – in den letzten Jahren zunehmend – Darmkrebs-Betroffene ohne Stoma Rat bei der ILCO-Bundesgeschäftsstelle. Auch bei Gruppentreffen werden immer wieder Krebs-Themen angesprochen.

Die Deutsche ILCO auf dem Weg zu einer Vereinigung von Stomaträgern und Menschen mit Darmkrebs

Der ILCO-Bundesvorstand befasste sich deshalb bereits im Jahr 2003 damit, die ILCO-Angebote auf Menschen mit Darmkrebs auszuweiten. Im Jahr 2004 wurde dann beschlossen, das Thema "Darmkrebs" mit dem von der Deutschen Krebshilfe geförderten Projekt "ILCO-Darmkrebs-Informationsstelle" intensiver zu behandeln. Mit der Informationsstelle, die seit Januar 2004 in die Bundesgeschäftsstelle der ILCO in Freising integriert ist, sollten insbesondere Informationen über die Bedürfnisse von Darmkrebs-Betroffenen ohne Stoma gesammelt werden. Dazu diente auch ein Gespräch mit Darmkrebs-Betroffenen, die nur zum Teil Mitglieder der ILCO sind und mit

denen wir über die Darmkrebs-Informationsstelle in Kontakt gekommen waren. Dieses Gespräch fand Mitte November in Bonn statt. Die auch dabei gewonnenen Informationen wurden dazu genutzt, erste Konzepte für darmkrebsorientierte Unterstützungsangebote der Deutschen ILCO zu erarbeiten.

Im Oktober 2004 entschloss sich der ILCO-Bundesvorstand dazu – auch vor dem Hintergrund von externen Bemühungen um die Gründung einer eigenen Selbsthilfeorganisation für Darmkrebsbetroffene –, verstärkter als bisher darauf hin zu arbeiten, dass der Arbeitsbereich "Darmkrebs" zu einem weiteren Arbeitsschwerpunkt der ILCO neben dem Schwerpunkt "Stoma" ausgebaut wird. Im Dezember 2004 wurden dann die Bundesdelegierten gebeten, in einer schriftlichen Abstimmung einer Weiterentwicklung der Deutschen ILCO zu einer „**Vereinigung von Stomaträgern und Menschen mit Darmkrebs**“ und einem erweiterten ILCO-Selbstauftrag zuzustimmen. Alle Bundesdelegierten haben dem im Januar 2005 zugestimmt. Für die Bundesdelegiertenversammlung 2005 am 02.07.2005 wird der entsprechende Satzungsänderungsantrag vorbereitet.

Die Deutsche ILCO wird ihre Unterstützungsangebote für Menschen mit Darmkrebs schrittweise weiter entwickeln

Es ist zu erwarten, dass sich die Einbeziehung von Darmkrebs-Betroffenen (auch ohne Stoma) in die Strukturen der Deutschen ILCO schrittweise vollziehen wird. Nach den jetzt vorliegenden Erfahrungen besteht vor allem Interesse an Informationen im medizinischen Bereich (z.B. Früherkennung, Untersuchungsmethoden, Behandlung, Nachsorge). Dazu wird die bestehende Darmkrebs-Informationsstelle als Teil des Informationsangebots der Bundesgeschäftsstelle weitergeführt. Um der Nachfrage nach einem Gespräch zum Leben mit Darmkrebs auch ohne Stoma gerecht werden zu können, soll mit Darmkrebs-Betroffenen, die speziell daran interessiert sind, Erfahrungen im Leben mit der Darmkrebserkrankung weiter zu geben, ein Telefon-Gesprächs-Netzwerk auf Bundesebene entwickelt werden.

Wünsche nach Information und Gesprächen auf örtlicher oder regionaler Ebene können die ILCO-Gruppen erfüllen, wenn sie noch mehr als bisher Darmkrebs-Themen bei Veranstaltungen behandeln und wenn die Gruppenverantwortlichen Darmkrebs-Betroffenen, auch ohne Stoma, einzelne geeignete gleichbetroffene Gesprächspartner zum Austausch von Erfahrungen mit der Darmkrebserkrankung vermitteln. Gegebenenfalls könnten sich später einmal besondere ILCO-Darmkrebsgruppen bilden, in denen das Leben mit der Darmkrebserkrankung im Vordergrund der Gespräche steht. Derartige besondere ILCO-Gruppen gibt es ja bereits für Urostomieträger und jüngere Stomaträger.

INTERESSENVERTRETUNG

PROFESSIONELLE VERSORGUNG

Mitarbeit im Gemeinsamen Bundesausschuss

Koordination: Prof. Dr. Gerhard Englert

Der Gesetzgeber hat den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) als neues Gremium der gemeinsamen Selbstverwaltung zum 1. Januar 2004 errichtet. Dieser hat die Rechtsnachfolge der Bundesausschüsse der Ärzte/Zahnärzte und Krankenkassen, des Koordinierungsausschusses und des Ausschusses Krankenhaus angetreten. Der G-BA führt die Aufgaben, die diesen Ausschüssen oblagen, fort. Zahlreiche neue Aufgaben sind hinzu gekommen.

Alle Versicherten in der gesetzlichen Krankenversicherung sind von den Beschlüssen des

G-BA betroffen, denn er hat die Aufgabe, zu konkretisieren, welche ambulanten oder stationären Leistungen ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sind. Die von ihm beschlossenen Richtlinien haben den Charakter untergesetzlicher Normen.

Mit dem GKV-Modernisierungsgesetz 2004 wurden auch die Rechte der Patienten gestärkt. In der sogenannten Patientenbeteiligungsverordnung ist festgelegt, welche Kriterien Organisationen erfüllen müssen, die in der gesetzlichen Krankenversicherung auf Bundesebene die Interessen der Patienten und der Selbsthilfe chronisch kranker und behinderter Menschen vertreten. Außerdem regelt die Verordnung die Beteiligung von Patientenorganisationen im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA).

Benannt werden in der Verordnung:

- der Deutsche Behindertenrat (DBR),
- die BundesArbeitsGemeinschaft der PatientInnenstellen (BAGP),
- die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e. V. und
- der Verbraucherzentralen Bundesverband e. V.

Die Patientenverbände können für die Ausübung des Mitberatungsrechtes in den Gremien des G-BA einvernehmlich bis zu neun sachkundige Personen benennen, die Hälfte davon aus dem Kreis der selbst Betroffenen oder ihrer Angehörigen, also von den Organisationen der Selbsthilfe chronisch kranker und behinderter Menschen. Im G-BA haben die Patientenvertreter ein Antrags- und Mitberatungs-, jedoch kein Stimmrecht.

Für das Tätigwerden des Gemeinsamen Bundesausschusses in seinen unterschiedlichen Besetzungen ist zu unterscheiden zwischen den Spruchkörper-Gremien (u.a. Plenum) die Beschlüsse fassen, den Unterausschüssen (UA), in denen Beschlussempfehlungen vorbereitet werden, und der Geschäftsführung, die für die administrativen Aufgaben zuständig ist.

Beschlüsse des G-BA werden in Unterausschüssen vorbereitet. Diese sind ebenso wie das Plenum mit Vertretern der Krankenkassen und der Leistungserbringer (KBV, KZBV, DKG) besetzt. Nach Abschluss der Beratungen gibt der Unterausschuss dem jeweiligen Beschlussgremium eine Beschlussempfehlung, über die dort abschließend beraten und beschlossen wird. Die Entscheidungen des G-BA werden mit einfacher Mehrheit der Stimmen getroffen. Die Beratungen und Beschlussfassungen sind nicht öffentlich.

Die Deutsche ILCO ist Mitglied des Deutschen Behinderrates, ebenso die Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte und das Forum chronisch kranker und behinderter Menschen im PARITÄTISCHEN (die Deutsche ILCO ist Mitglied dieser Dachverbände). Als Sprecher des Forums wurde Prof. Dr. Gerhard Englert in den Kreis der 9 Patientenvertreter auf der Spruchkörperebene berufen. Maria Hass arbeitet in einigen Unterausschüssen als themenbezogenes Mitglied mit.

Für die Deutsche ILCO ist eine Mitwirkung im Gemeinsamen Bundesausschuss von größtem Interesse, weil es so möglich wird, Anliegen im Bereich der medizinischen und Hilfsmittel-Versorgung direkt in die Entwicklung von entsprechenden Richtlinien einzubringen.

Fragebogenuntersuchung

„Ambulante Versorgung von Stomaträgern“ (gefördert vom BKK-Bundesverband)

Koordination: Prof. Dr. Gerhard Englert

Begründung und Ziel des Projektes

Bei der Deutschen ILCO eingehende Berichte von Stomaträgern zeigen immer wieder, dass die Versorgung von Stomaträgern gerade im ambulanten Bereich deutliche Defizite aufweist. Diese sind z. T. auf eine unzureichende Qualifikation von Leistungserbringern und auf das Fehlen verbindlicher Qualitätsleitlinien für die Leistungserbringung, z. T. aber auch auf Mängel in der Vernetzung der vorhandenen Angebote zurück zu führen.

Um Konzepte zur Weiterentwicklung einer qualitätsgesicherten ambulanten Versorgung von Stomaträgern erarbeiten zu können, bedarf es verlässlicher Daten über die Art, Qualität und Vernetzung der jetzigen Unterstützungsangebote sowie zum Verbrauch an Hilfsmitteln (hier Stomaartikel). Diese Daten liegen bis jetzt nur unzureichend vor.

Ziel des Projektes war es daher, aktuelle Informationen zum Umfang und zur Qualität der ambulanten Versorgung von Stomaträgern aus der Sicht der Betroffenen zu erhalten. Dazu sollte die Versorgung in folgenden Bereichen erfasst werden:

- medizinische Versorgung bezüglich der Grundkrankheit und bezüglich des Stomas
- Hilfsmittelversorgung (Beratung, Nutzung der Hilfsmittel)
- psychosoziale Versorgung (professionelle Dienste, Angebote der Deutschen ILCO)
- soziale Versorgung, Versorgung im beruflichen Bereich
- Patientenzufriedenheit.

Außerdem sollten die in der Akutklinik erhaltenen Informationen zum nachklinischen Bereich erfragt werden, da diese die Nutzung der Versorgungsangebote im ambulanten Bereich maßgebend beeinflussen können.

Durchführung und Ergebnisse

Die Durchführung der Untersuchung erfolgte im Arbeitsbereich Medizinsoziologie der Medizinischen Hochschule Hannover (Prof. Dr. Siegfried Geyer, Dipl.-Soz. Ute Gerken).

Zur Datenermittlung diente ein Fragebogen. Insgesamt 1.163 Fragebögen wurden im Januar 2004 an ILCO-Mitglieder, die sich in den Jahren 2000 – 2003 einer Stomaoperation unterziehen mussten, versandt. 925 (79,5 %) konn-

ten in die Auswertung einbezogen werden. Zusätzlich fanden Interviews mit 18 Betroffenen statt.

Wesentliche Ergebnisse sind u.a.:

- Mehr als 70 % der Stomaträger bekamen in der Akut- und Rehaklinik **Informationen** zu Fragen der Medizin und Stomapflege, dagegen nur etwa 54 % zu sozialrechtlichen Fragen. 60 % der Antwortenden waren mit der Beratung in der Akutklinik zufrieden bis sehr zufrieden, knapp 70 % mit der Beratung in der Rehaklinik.
- 80 % der Stomaträger gehen regelmäßig zur **Nachsorge**, über drei Viertel davon ist mit dem Ablauf der Untersuchung zufrieden bis sehr zufrieden.
- 69 % der Antwortenden hatten im ersten Jahr nach der Operation ein **medizinisches bzw. pflegerisches Problem**. Dabei stehen die Störung der Sexualfunktion bzw. die Hautentzündung als Folge einer noch nicht passenden Stomaversorgung im Vordergrund. Hier helfen in erster Linie die Fachkräfte für Stomapflege bzw. der Facharzt.
- Für mehr als 50 % der Stomaträger ist das Stoma eine starke bis sehr starke **Belastung im Alltag**. Nur 7 % gaben an, dass sie Probleme im sozialen Umfeld haben.

Die Ergebnisse werden ab Heft 1/05 in der ILCO-PRAXIS veröffentlicht.

Ausblick auf weitergehende Aktivitäten

Die Ergebnisse der Untersuchungen wurden bei einem **Workshop** – an dem die Vorstände der Deutschen ILCO und der Fördergemeinschaft Stoma teilnahmen – am 15.10.2004 in Frankfurt diskutiert. Dabei ergaben sich folgende perspektivische Überlegungen zu weitergehenden Aktivitäten.

1. Bei „Information in Kliniken“ hatten über 90 % der antwortenden Stomaträger angegeben, dass sie eine Information erhalten haben. Das wirkt zunächst erfreulich. Andererseits ist es fraglich, ob das angesichts der Tatsache, dass 8,6 % gänzlich uninformiert hinsichtlich Stomaversorgung und Stomanachsorge entlassen werden, tatsächlich befriedigend sein kann.

Wichtig erscheint zweierlei:

- Es ist nicht nur zu definieren, über was informiert werden soll, sondern auch das „Wie“ (z.B. mehrzeitig - also auch wiederholend, sprachlich am Patienten orientiert, Zusatzinformation schriftlich).
- Die Frage ist zu beantworten, was getan werden müsste angesichts verkürzter Liege-

zeiten plus Abbau von Planstellen im pflegerischen Bereich, welche zu weiteren Lücken führen könnten.

2. Problematisch erscheint, dass die Mehrheit der Antwortenden den Hausarzt nicht als kompetenten Ansprechpartner bei der Stomaversorgung/Stomapflege sieht – lediglich bei offensichtlich medizinischen Problemen. Andererseits wird der Hausarzt nach dem GMG aber mehr Verantwortung erhalten.

Das Konzept einer integrierten Versorgung böte sich an, auch Konzepte für Stomaträger – aus Patientensicht – zu entwickeln. Beispiele für idealtypische Versorgungsketten sollten erarbeitet werden.

3. Eine stomaspezifische schriftliche Entlassinformation wäre bei kürzeren Liegezeiten hilfreich.

Hier muss darauf geachtet werden, dass schriftliches Informationsmaterial nicht als Ersatz für mündliche Information und Beratung eingesetzt wird, sondern nur als Ergänzung (als Vertiefung und Unterstützung des bereits Gehörten). Ein „Pre-Test“ einer schriftlichen Entlassinformation wäre sinnvoll um festzustellen, ob und wie sie verstanden wird, ob sie unmissverständlich ist.

4. Für die sozialrechtliche und psychosoziale Unterstützung erfolgt die Weichenstellung im Krankenhaus, eine frühzeitige Bedarfserkennung – im Sinne von Teilhabe (SGB IX) – ist gerade bei verkürzten Liegezeiten wichtiger denn je. Es müsste versucht werden, diese – wie beim DMP Brustkrebs – als Regelleistung zu etablieren.

Ermittlung des Unterstützungsbedarfs von Darmkrebsbetroffenen (gefördert von der Deutschen Krebshilfe)

Koordination: Maria Hass, Jutta Lemke

Um bedarfsgerechte Hilfen für Darmkrebsbetroffene bereit stellen zu können, müssen Informationen darüber vorliegen, welchen Belastungen Darmkrebsbetroffene ausgesetzt sind und welchen Unterstützungsbedarf sie haben. Da diese Informationen nicht im ausreichenden Maße vorliegen, wurden im Rahmen des Projektes „ILCO-Darmkrebs-Informationsstelle“ Betroffene befragt. Die Antworten von 107 Darmkrebsbetroffenen (Stand: 01.11.2004) konnten ausgewertet werden.

Bei 105 Betroffenen wurde ein chirurgischer Eingriff vorgenommen, wobei 68 (64,8 %) zum Zeitpunkt der Befragung kein Stoma hatten. 29 (27,6 %) Betroffene hatten ein dauerhaftes Stoma, 8 (7,6 %) ein vorübergehendes Stoma.

Von den Darmkrebsbetroffenen ohne Stoma gaben 85,3 % an, dass sie **Belastungen als Folge der Darmoperation** ausgesetzt sind. Die Art und Häufigkeit dieser Belastungen sind in der Tabelle zusammengestellt. Es zeigt sich, dass diese Belastungen zum großen Teil sehr viel deutlicher auftreten, wenn das Rektum in die Operation einbezogen werden musste.

	nach OP insgesamt (n=68)	nach OP am Rektum (n=33)	nach OP nur am Colon (n=21)
	Zahl der Nennungen in %		
Belastungen	85,3	97,0	61,9
keine Belastungen	14,7	3,0	38,1
Art der Belastung (Mehrfachangaben möglich)			
Häufiger Stuhldrang	50,0	75,8	19,0
Häufige Stuhlentleerungen	58,8	75,8	38,1
Stuhlinkontinenz	19,1	27,3	9,5
Entleerungshemmungen	16,2	18,2	0,0
Wechsel zwischen Durchfall / Verstopfung	4,4	0,0	4,8
Keine Unterscheidung Wind / Stuhlabgang	27,9	42,4	9,5
Blähungen	45,6	45,5	38,1
Völlegefühl	11,8	9,1	9,5
Bauchschmerzen	17,7	9,1	23,8
Schmerzen am Enddarm	14,7	24,2	0,0
Impotenz	4,4	6,1	0,0

Belastungen als Folge der Darmerkrankung treten auch im persönlichen und beruflichen Bereich auf. Von den 78 Darmkrebsbetroffenen, für die Aussagen über **Belastungen im persönlichen Bereich** vorliegen, hatten 47 (60,2 %) keine Belastungen. 14 (17,9 %) gaben an, dass sie weniger aktiv sind. Jeweils 4 (5,1 %) sagten aus, dass sie Unsicherheiten in der Familie erleben, ihre Kontakte zu Freunden verringern oder sich zurückziehen. 3 Betroffene (3,8) fühlen sich bei Freunden unsicher. Jeweils 2 (2,6 %) haben Angst vor der Wiedererkrankung oder sind im Sexualleben eingeschränkt. Jeweils 1 Betroffener (1,3 %) gab an, dass er weniger körperlich belastbar ist bzw. über seine Probleme nicht sprechen kann.

51 Betroffene machten Angaben zu **Belastungen im beruflichen Bereich**, wobei 18 (35,3 %) keine nachteiligen Folgen angaben. Als Belastungen wurden genannt: verminderte Belastbarkeit von 17 Betroffenen (33,3 %), Erwerbsunfähigkeit von 11 (21,6 %), Berentung von 8 (15,7 %) sowie Gefährdung bzw. Verlust des Arbeitsplatzes von jeweils 5 Betroffenen (9,8 %).

Von den 105 antwortenden Darmkrebsbetroffenen gaben 9 (8,6 %) an, dass sie keine **Unterstützung** benötigen. 90 (85,7 %) Betroffene wünschen sich unabhängige Informationen, 72 (68,6 %) Erfahrungsaustausch mit Gleichbetroffenen, 27 (25,7 %) Interessenvertretung.

ILCO-Information über Rehakliniken mit Angeboten für Stomaträger

Koordination: Prof. Dr. Gerhard Englert

Ziel der Rehabilitation nach der Stomaoperation ist, dass der Stomaträger so selbstbestimmt und selbständig wie möglich mit seinem Stoma leben und es versorgen kann. Grundlage dafür sind die fachgerechte Operation und Erstversorgung in der Akutklinik nach qualitätsgesicherten, auf die individuelle Situation des Stomaträgers abgestimmten Verfahren sowie Kenntnisse und Fertigkeiten in den Bereichen Medizin, Stomapflege, Soziales und Psyche, die im Gespräch bzw. durch Anleitung vermittelt werden können. Die letztgenannten Aufgaben kommen in Zukunft wohl in erster Linie der Rehaklinik zu.

Vorliegende Erfahrungen zeigen, dass zwar weitgehend bekannt ist, welche Versorgungsmaßnahmen die Rehabilitation von Stomaträgern erfordert, jedoch setzen nicht alle Versorgungseinrichtungen die erforderlichen Maßnahmen qualitätsgesichert um. Zudem sind deutliche Defizite in der Vernetzung zwischen den Berufsgruppen und Versorgungseinrichtungen festzustellen.

Die Deutsche ILCO hat sich deshalb darum bemüht, zusammen mit erfahrenen Vertretern der jeweils in die Versorgung einbezogenen Berufsgruppen Leitlinien für qualitätsgesicherte Versorgungsmaßnahmen zu entwickeln bzw. deren Entwicklung anzuregen. Folgende Leitlinien liegen inzwischen vor:

- „Die Beratung des Stomaträgers“
 - „Stationäre Rehabilitation des Stomaträgers“
- Die ILCO-Leitlinien machen zwar Aussagen darüber, welche Anforderungen bezüglich Personal, Ausstattung und stomabezogene Maß-

nahmen an die Beratung bzw. an eine für Stomaträger geeignete Rehaklinik zu stellen sind, es ist aber nur ansatzweise festgelegt, welche konkreten stomabezogenen Leistungen erbracht werden müssen. So ist mit der Anerkennung der Leitlinie durch eine Rehaklinik keineswegs bestätigt, dass die für die Rehabilitation notwendigen Maßnahmen auch tatsächlich durchgeführt werden. Z.B. sichert die Festlegung, dass eine für Stomaträger geeignete Rehaklinik eine Fachkraft für Stoma und Inkontinenz angestellt haben sollte, keineswegs, dass diese die erforderliche Information und Anleitung tatsächlich in dem benötigten Umfang erbringt oder besser erbringt als eine von außen kommende Fachkraft eines Leistungsanbieters.

Deshalb ist es das Ziel, eine qualitätsgesicherte Versorgung bei Rehakliniken über eine andere Vorgehensweise zu erreichen. Es wurde aus der Sicht von Stomaträgern und unter Einbeziehung der bekannten Möglichkeiten von Rehakliniken eine Liste von konkreten Reha-Maßnahmen definiert, die eine Rehaklinik durchführen müsste, wenn sie Kompetenz in der Rehabilitation nach einer Stomaoperation für sich in Anspruch nehmen will. In einer Verpflichtungserklärung mussten interessierte Rehakliniken die Durchführung dieser Maßnahmen und die Zusammenarbeit mit der Deutschen ILCO bestätigen. An Hand dieser Liste lässt sich dann überprüfen, ob eine Rehaklinik mit Angeboten für Stomaträger die erforderlichen Leistungen erbringt.

Rehakliniken, welche die Verpflichtungserklärung unterzeichnet haben, sind in der **ILCO-Internet-Information** und einem **ILCO-Faltblatt** aufgelistet. Die Auflistung wird laufend aktualisiert.

Anforderungen an die Versorgung von Stomaträgern in Akutkliniken

Koordination: Prof. Dr. Gerhard Englert

Wie schon für Rehakliniken möchte die Deutsche ILCO auch für Kliniken, in denen Darmkrebsbetroffene und Stomaträger behandelt werden, erreichen, dass zunächst Kriterien für die Beurteilung der Qualität der Versorgung von Stomaträgern vorliegen.

Bereits im März 2003 trafen sich im Rahmen der Koloproktologie-Tage in München auf Einladung von Prof. Dr. Rainer Winkler (Schleswig) einige erfahrene, auf koloproktologischem Gebiet arbeitende Chirurgen, um sich auf Anregung der Deutschen ILCO und der Fördergemeinschaft Stoma mit dem Thema „Qualitätsan-

forderungen an die Versorgung von Stomapatienten in Akutkliniken“ zu beschäftigen. Es wurde vereinbart, einen Katalog von Qualitätskriterien zu erarbeiten und in einer Leitlinie zusammen zu stellen.

Der von einer kleinen Arbeitsgruppe erstellte und von Prof. Winkler in Form gebrachte Katalog umfasst Kriterien in den Bereichen medizinische, pflegerische und psychosoziale Versorgung. Er wurde am 26. März 2004 wiederum im Rahmen der Koloproktologie-Tage in München von einem Expertenkreis überarbeitet und als Leitlinie verabschiedet. Der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Viszeralchirurgie Prof. Arbogast sagte zu, dass er die ausgearbeitete Leitlinie in die Gremien seiner Gesellschaft einbringen werde und plane, sie als Grundlage für eine Zertifizierung (Qualitätsbescheinigung) von Stomakliniken einzusetzen.

Mitgliedschaften

Zur Interessenvertretung im Bereich Versorgung ist die Deutsche ILCO Mitglied in verschiedenen Fachverbänden und arbeitet z.T. in deren Gremien mit.

• Fördergemeinschaft STOMA

Arbeitsgemeinschaft von Stomaprofessionellen und Stomaträgern, Fachbeirat der Deutschen ILCO

Gründungsmitglied im Jahr 1987

Mitarbeit im Vorstand

Prof. Dr. Gerhard Englert ist seit 1990 1. Vorsitzender (1988-1990 2. Vorsitzender), Maria Hass seit 1998 Vorstandsmitglied.

Vorstandssitzungen

09.01., 15.10. Frankfurt

Prof. Dr. Gerhard Englert, Helga Englert, Maria Hass

• Bundesarbeitsgemeinschaft KrebsSelbsthilfe (früher: Arbeitsgemeinschaft „Selbsthilfeorganisationen nach Krebs“)

Mitglieder neben der Deutschen ILCO: Arbeitskreis der Pankreatektomierten, Bundesverband der Kehlkopfloren, Deutsche Hirntumor-Hilfe, Deutsche Leukämie- und Lymphom-Hilfe, Frauenselbsthilfe nach Krebs, Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe und die Förderverbände Deutsche Krebsgesellschaft, Deutsche Krebshilfe, PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband-Gesamtverband

Gründungsmitglied im Jahr 1996

Treffen

29.04. Frankfurt, 26.10. Bonn

Prof. Dr. Gerhard Englert, Maria Hass

• **Gesellschaft für Rehabilitation bei Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten**

Fachverband von Mitgliedern der Berufsgruppen, die im Bereich der Rehabilitation bei Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten tätig sind

gegenseitige Mitgliedschaft seit 2002

• **Fachverband für Stoma + Inkontinenz (DVET)**

Verband der Fachschwestern/-pfleger für Stoma + Inkontinenz

gegenseitige Mitgliedschaft seit 1983

Veranstaltung

25 Jahre DVET 26.03. Bad Driburg (Klaus Schröter)

• **ECET Deutschland**

Verband der Fachschwestern/-pfleger für Stoma + Inkontinenz

gegenseitige Mitgliedschaft seit 2004

Arbeitsgespräche

ECET: 02.06. + 11.08. Freising

Prof. Dr. Gerhard Englert, Helga Englert

ECET: 13.10. Freising

Prof. Dr. Gerhard Englert, Helga Englert, Maria Hass

• **Deutsche Vereinigung für den Sozialdienst im Gesundheitswesen**

Verband der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter

gegenseitige Mitgliedschaft seit 1998

• **Netzwerk gegen Darmkrebs**

Mitgliedschaft seit 2004

Gründung

21.10. München

Prof. Dr. Gerhard Englert

Mitarbeit

Prof. Dr. Gerhard Englert ist seit 2004 Mitglied des Beirates.

Arbeitsgespräche, Teilnahme an Veranstaltungen, Mitwirkung in Gremien von Organisationen

Koordination: Prof. Dr. Gerhard Englert

Vertreter des ILCO-Bundesverbandes führen von Zeit zu Zeit Gespräche mit Vertretern anderer Organisationen im Bereich der Versorgung von Stomaträgern und Darmkrebsbetroffenen, nehmen an Veranstaltungen teil und arbeiten in Gremien mit.

Arbeitsgespräche

- Konsensuskonferenz „Kolorektales Karzinom“

06./07.02. Bochum

Prof. Dr. Gerhard Englert, Maria Hass

- Nationale Aktionskonferenz „Darmkrebs lässt sich durch Früherkennung besiegen“

25./26.02. Berlin

Prof. Dr. Gerhard Englert

Veranstaltungen

- Workshop „Von der Forderung zur Umsetzung – wie können wir tatsächlich Einfluss nehmen“

26.03. Köln

2. Patientenkongress des Onkologischen Forums

27.03. Köln

Maria Hass

- Tagung der Stiftung LebensBlicke „Rheinland-Pfalz gegen Darmkrebs“

31.03. Mainz

Prof. Dr. Gerhard Englert

Gespräche mit Firmen

- Pfizer: 19.09. Freising

Prof. Dr. Gerhard Englert, Helga Englert

- Hoffmann-La Roche: 08.11. Freising ,
ILCO: Prof. Dr. Gerhard Englert, Helga Englert, Jutta Lemke

Mitwirkung in Gremien

• **Deutsche Krebshilfe**

Prof. Dr. Gerhard Englert ist seit 1994 Mitglied des Kuratoriums, seit 1995 gewähltes Mitglied der Deutschen Krebshilfe, seit 2004 Mitglied des Beirates und stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses „Krebsselbsthilfe/ Patientenbeirat“.

Ausschuss Krebsselbsthilfe/Patientenbeirat

10.03. + 23.06. + 27.10. Bonn

Beirat

28.04. + 12.08. Bonn

Mitgliederversammlung

14.07. + 13.12. Bonn

Galakonzert und Empfang „30 Jahre Deutsche Krebshilfe“

08.10. Bonn

• **Deutsche Krebsgesellschaft**

Prof. Dr. Gerhard Englert ist seit 1994 Mitglied der Arbeitsgemeinschaft "Rehabilitation, Nachsorge, Sozialmedizin"

Arbeitsgruppe „Interdisziplinäre S3-Leitlinie

„Diagnostik, Therapie und Nachsorge des kolorektalen Karzinoms“

Konsensuskonferenzen 12.01. + 30.01. Mainz

Maria Hass

SOZIALPOLITIK

Mitgliedschaften

Zur Interessenvertretung im Bereich Sozialpolitik ist die Deutsche ILCO Mitglied in verschiedenen Verbänden und arbeitet z.T. in deren Gremien mit.

● **PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband (DPWV)**

Mitglied seit 1977

PARITÄTISCHES Bildungswerk

Mitglied seit 1981

Konferenz der überregionalen Mitgliedsorganisationen 16./17.09.

Prof. Dr. Gerhard Englert, Maria Hass

Mitgliederversammlung

10.12. Frankfurt

Prof. Dr. Gerhard Englert, Maria Hass

80 Jahre PARITÄTISCHER

04.03. Berlin

Prof. Dr. Gerhard Englert, Maria Hass

Mitarbeit

Maria Hass ist seit 2000 (bis Ende 2004) Mitglied des Verbandsrates.

Sitzungen 04.04., 12.09., 09.12. Frankfurt

● **Forum chronisch kranker und behinderter Menschen im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband (DPWV)**

Arbeitsgemeinschaft von Mitgliedsverbänden des PARITÄTISCHEN aus dem Bereich der Arbeit für chronisch kranke und behinderte Menschen

Gründungsmitglied im Jahr 1988

Treffen

25.03. Berlin

Prof. Dr. Gerhard Englert

16.09. Frankfurt

Prof. Dr. Gerhard Englert, Maria Hass

Mitarbeit

Prof. Dr. Gerhard. Englert ist seit 1988 Sprecher des Forums und vertritt dieses in verschiedenen Organisationen und Gremien.

Patientenforum

Koordinierungsausschuss der Bundesärztekammer, der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, der Ärztlichen Zentralstelle Qualitätssicherung und der Patienten-Selbsthilfe-Dachverbände BAG Hilfe für Behinderte, Forum chronisch kranker und behinderter Menschen im PARITÄTISCHEN und Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen

Treffen 01.04., 17.06. Köln, 28.10. Berlin

Arbeitskreis „Selbsthilfeförderung“ der Gesetzlichen Krankenkassen

Sitzungen 10./11.02. Essen, 24.03. Berlin

Arbeitskreis „Beratung“

Sitzung 09.12. Frankfurt

Deutscher Apothekerverband

Infogespräch 02.07. Berlin

Aktion Meditech

Vortrag beim Gesprächsforum 15.09. Berlin

● **Bundesarbeitsgemeinschaft "Hilfe für Behinderte" (BAGH)**

Dachverband Selbsthilfeorganisation chronisch kranker und behinderter Menschen

Mitglied seit 1972

Mitgliederversammlungen

23./24.04. Berlin

Walter Schuster

02.12. Berlin

Prof. Dr. Gerhard Englert

● **Deutscher Behindertenrat**

Aktionsbündnis von Verbänden chronisch kranker und behinderter Menschen

Gründungsmitglied im Jahr 1999

Mitgliederversammlung

03.12. Berlin

Prof. Dr. Gerhard Englert

Tagung „Teilhabe hat Zukunft“

03.12. Berlin

Prof. Dr. Gerhard Englert

Mitarbeit

Maria Hass ist seit 2000 (bis Ende 2004) stellvertretendes Mitglied des Arbeitsausschusses

● **VdK Deutschland**

Korporative Mitgliedschaft seit 1990

● **Deutsche Morbus Crohn/Colitis ulcerosa Vereinigung e.V. (DCCV)**

gegenseitige Mitgliedschaft und gemeinsame Mitglieder seit 1984

HILFSMITTELVERSORGUNG

Stellungnahme zu den bundesweit gültigen Festbeträgen für Stomaartikel

Koordination: Prof. Dr. Gerhard Englert

Der Gesetzgeber hat die Gesetzlichen Krankenkassen verpflichtet, zum 01.01.05 statt der bisher auf Landesebene festgelegten Festbeträge für Hilfsmittel, so auch Stomaartikel, einheitliche Festbeträge auf Bundesebene festzusetzen. Die Deutsche ILCO hat in ihrer Stellungnahme vom 29.06. u.a. gefordert: „*offen zu legen, wie Sie bei gegebenenfalls geänderten*“

finanziellen Rahmenbedingungen sicherstellen werden, dass Stomaträger alle zur sicheren Versorgung benötigten Produkte erhalten und bei Bedarf eine qualifizierte Beratung (Ausbildung im Gebrauch, Beratung und Behandlung bei Stomaversorgungsproblemen) in zumutbarer Ortnähe finden und wahrnehmen können.“

Weiterhin wurde nachfolgende Problematik angesprochen:

„Wir weisen schon jetzt darauf hin, dass wir uns gegen jeden Versuch, durch eine versuchsweise niedrigere Ansetzung von Festbeträgen die Toleranzfähigkeit des Marktes zu testen (wir mussten leider schon einmal feststellen, dass auch dies ein Mittel Ihrer Wahl sein kann), mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln wehren werden. Gerade Menschen, die aufgrund einer schweren Krankheit lebenslang eine schwerwiegende Behinderung ertragen müssen, haben ein Recht darauf, dass Maßnahmen zum Erreichen einer wirtschaftlichen Versorgung mit Sorgfalt und Bedacht durchgeführt

werden. Eine Verschlechterung der Versorgungssituation darf auf keinen Fall Nebenwirkung Ihrer Entscheidungen sein.“

Eine Antwort des IKK-Bundesverbandes, der die Federführung der Gesetzlichen Krankenkassen im Bereich Hilfsmittel hat, stand bis zum Jahresende noch aus.

Arbeitsgespräche

Koordination: Prof. Dr. Gerhard Englert

Vertreter des ILCO-Bundesverbandes führen von Zeit zu Zeit Gespräche mit Vertretern anderer Organisationen im Bereich Hilfsmittelversorgung und nehmen an Veranstaltungen teil.

Arbeitsgespräche

HSC (Home Care Supply) 17.09. Freising
Prof. Dr. Gerhard Englert, Helga Englert
Hollister, Dansac 06.10. Unterföhring
Prof. Dr. Gerhard Englert, Helga Englert

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

VERANSTALTUNGEN

TREFFEN JÜNGERER STOMATRÄGER 01. – 03.10.2004 FRANKFURT/MAIN

PROGRAMM

VORTRÄGE

- Ernährung und Nachsorge bei chronisch entzündlichen Krankheiten, Krebs und Stoma (Prof. Dr. J. Stein)
- Aktuelles aus der gesetzlichen Rentenversicherung und Allgemeines zum Sozialrecht (R. Burkhardt)

TEILNEHMERZAHL: ca. 70

PUBLIKATIONEN

ILCO-INFORMATIONSSCHRIFTEN

• Die **ILCO-Informationsschriften** wurden auch 2004 in großer Zahl nachgedruckt und konnten dank der Förderung durch die Deutsche Krebshilfe unentgeltlich an Stomaträger und interessierte Fachleute abgegeben werden. Auflagen 2004 (in Klammern: Gesamtauflage Ende 2004):

Colostomie/Ileostomie - ein Leitfaden	5.130 (280.180)
Urostomie - ein Leitfaden	3.590 (124.740)
Irrigation – Darmspülung bei Colostomie	2.050 (138.270)
Stomaversorgung - eine Marktübersicht	(171.125)
Stomaträger und Ernährung	5.200 (102.565)
Lust zum Leben	10.350 (34.975)
Stomaträger – Schwerbehinderte mit Rechten und Ansprüchen auf soziale Hilfen	2.300 (53.510)
Stomaträger schlagen nach (Verzeichnis medizinischer Fachbegriffe)	(32.770)
Stomawörterbuch (Stomabegriffe in 11 Sprachen)	(25.250)
UNS Untersuchungsnachweis Stoma (früher: Stomapaß zur ärztlichen Kontrolle bei Colostomie und Ileostomie)	(34.600)

ILCO-FALTBLÄTTER

Die mit Mitteln der Deutschen ILCO bezahlten **ILCO-Faltblätter** hatten 2004 folgende Auflagen (in Klammern: Gesamtauflage Ende 2004):

Wie gut, dass es die ILCO gibt	7.150	(183.510)
Die Deutsche ILCO – eine aktive Gemeinschaft – auch für Sie!		(53.600)
Sie sind nicht allein		(174.955)
Hilfe für Stomaträger		(100.250)
ILCO-Darmkrebs- Informationsstelle	30.700	(46.150)
Informationen über die Deutsche ILCO – Fördergemeinschaft STOMA		(4.000)

ILCO-BÜCHER

Von den **Büchern** der Deutschen ILCO stehen zur Zeit noch zur Verfügung:

„Die Rehabilitation des Stomaträgers“ (Herausgeber: Prof. Dr. Gerhard Englert, Dr. med. Peter Kruck, Auflage: 3.160)

„Die Versorgung des Stomaträgers – Fortschritte und Defizite“ (Herausgeber: Prof. Dr. Gerhard Englert, Prof. Dr. Rainer Winkler, Auflage: 3.619).

ZEITSCHRIFT ILCO-PRAXIS

Die **Zeitschrift ILCO-PRAXIS** hatte 2004 Auflagen von 11.900, 11.700, 11.750 und 11.700 Exemplaren. Die Redaktion bilden Helga Englert (Redaktionsleitung), die auch die Zusammenarbeit mit der Firma Mierau (Design, Herstellung) koordiniert, Dagmar Schober und Prof. Dr. Gerhard Englert. Die Anzeigenverwaltung erfolgt seit 01.01.1997 durch die Firma Mierau (Berlin).

VORTRÄGE, VERÖFFENTLICHUNGEN

VORTRÄGE

- Prof. Dr. Gerhard Englert
 - Patient und Mitwirkung im Gemeinsamen Bundesausschuss, Gesprächsforum der Aktion Meditech, 15.09. Berlin
 - Die ambulante Versorgung von Stomaträgern (Co-Referenten: Prof. S. Geyer, U. Gerken). BKK-Selbsthilfe-Tag 2004, 11.11. Düsseldorf

- Helga Englert
 - Die Deutsche ILCO. Pflege- Informationsveranstaltung, 27.09 München

VERÖFFENTLICHUNGEN

- Prof. Dr. Gerhard Englert
 - Belastungen, Unterstützungs- und Informationsbedarf von Stomaträgern. ILCO-PRAXIS 31 (2004) 1, S. 41-46
 - Ambulante Versorgung von Stomaträgern. in: Patientenbeteiligung als Programm – BKK-Selbsthilfetag 2003. Hrsg. von A. Kresula, S. Born. Essen: Bundesverband der Betriebskrankenkassen, 2004, S. 77/78
- Helga Englert
 - Leben mit Stoma. Krebsmagazin (2004) 1, S. 11-13

PRESSEBERICHTE

PRESSEMITTEILUNGEN UND RESONANZ

Im Jahr 2004 versandte der ILCO-Bundesverband eine Pressemitteilungen zu folgenden Themen und mit Veröffentlichungen in u.a. folgenden Zeitschriften und Zeitungen:

Neu ab März 2004: Kontakt- und Informationsstelle der Deutschen ILCO für Darmkrebspatienten

Magazin Stoma + Inkontinenz, Pflegezeitschrift, Forum Sozialarbeit und Gesundheit, Orthopädie-Technik, Krebsmagazin, Befund: Krebs, Signal, NAKOS Info 78, Zuversicht

Neues Angebot der Deutschen ILCO: Internet-Information über Rehakliniken mit qualifizierten Angeboten für Stomaträger

BERICHTE UND HINWEISE

- Berichte zum Thema „Stoma“ und Hinweise auf die Deutsche ILCO erschienen u.a. Krebsmagazin, Signal, Zuversicht, Jahresspiegel 2003 der Bundesarbeitsgemeinschaft "Hilfe für Behinderte".
- Eine Reihe von Tageszeitungen berichtete über die Aktivitäten und Veranstaltungen der ILCO und von ILCO-Gruppen.

TEILNAHME AN VERANSTALTUNGEN

WEITERBILDUNG STOMATHERAPIE

Bei der Stomatherapie-Weiterbildung am Bildungszentrum der Deutschen Angestellten Akademie am 05.02. in Kassel stellte Helga Englert die Deutsche ILCO vor und ging auf die Zusammenarbeit zwischen Stomatherapeuten und Deutsche ILCO ein.

WERBEMITTEL

ILCO-PLAKATE

Eine von Helga Englert erstellte 6-teilige Plakatserie wurde in kopierter Form in vielen Variationen – häufig mit individuellen Adress- und Terminangaben – nach Bedarf für die Gruppen in der Bundesgeschäftsstelle vervielfältigt und versandt.

INTERNET, E-MAIL

• Seit dem März 1997 hat die Deutsche ILCO auf dem Rechner des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes eine eigene **Internet-Adresse**:

<http://www.ilco.de>

Die Internetseiten wurden am 26.10. in vollständig überarbeiteter Fassung ins Netz gestellt. Die inhaltliche Gestaltung übernahmen *Prof. Dr. Gerhard Englert, Helga Englert* und *Dagmar Schober*, die grafische Gestaltung *Tanja Schraner*. Die technische Umsetzung erfolgte durch den neuen Webmaster *Christian Limpert*.

• Die Deutsche ILCO hat seit April 1997 eine **E-Mail-Adresse** und ist zu erreichen unter:

info@ilco.de

ILCO INTERN

BESUCHERDIENST

Weiterentwicklung des Besucherdienstes

Koordination: Walter Schuster, Helga Englert, Prof. Dr. Gerhard Englert

Die sich abzeichnende Bildung von Zentren für Darmkrebsbehandlung und Stomachirurgie bietet neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit diesen Kliniken und darüber hinaus des direkten Kontaktes mit Stomaträgern und Darmkrebsbetroffenen. Dazu muss sich jedoch das jetzige Angebot des ILCO-Besucherdienstes in Richtung besserer Qualität weiter entwickeln.

Dazu ist es notwendig, sich intensiv mit folgenden Themen auseinander zu setzen:

- Gewinnung von Mitarbeitern (Stellenbeschreibung mit Anforderungen, Ausschreibung)
- Auswahl der Mitarbeiter (Kennenlern- und Auswahltreffen, Einbeziehung des Klinikpersonals)
- Ausbildungs-Seminare (Inhalte, Ablauf)
- Erfahrungsaustauschtreffen (Inhalte, Ablauf)
- Organisation des ILCO-Besucherdienstes (Ausstellung eines Zertifikates, Koordination, Reisekostenerstattung)

Nachdem eine Arbeitsgruppe, bestehend aus dem Bundesvorstand und erfahrenen Besu-

cherdienst-Mitarbeitern am 29.08.03 erste Ideen zur Umsetzung entwickelt hatte, fand am 02./03.07. in Frankfurt ein Folgetreffen statt, bei dem das weitere Vorgehen detailliert diskutiert und festgelegt wurde. Teilnehmer waren Doris Bensch, Angelika Grünhardt, Erika Hartkopf, Ulrich Kuban, Petra Müller, Barbara Nied, Monika Thiel. Das Treffen wurde moderiert von Walter Schuster und Helga Englert.

Aus dem Kreis der Teilnehmer bildete sich eine **Koordinatorengruppe**, deren Mitglieder in folgenden Gebieten aktiv sein werden:

Berlin-Brandenburg: Ulrich Kuban, Schleswig-Holstein-Hamburg: Erika Hartkopf, Sachsen-Anhalt: Doris Bensch, Angelika Grünhardt, Südliches und mittleres Hessen: Petra Müller + Barbara Nied

Die Koordinatorengruppe wird sich in Zukunft regelmäßig treffen.

Parallel zu diesen Aktivitäten auf Bundesebene wurde in **München** versucht, einige der geplanten Maßnahmen zu erproben. Bei einem Kennenlernetreffen am 10.07. in München (Moderation: Prof. Dr. Gerhard Englert, Helga Englert, Maria Hass) gelang es, 5 neue Mitarbeiter zu gewinnen. Drei haben inzwischen am Besucherdienst-Seminar in Nürnberg teilgenommen. Es werden nun Kontakte zu Kliniken aufgebaut.

Besucherdienst-Seminare

Koordination: Helga Englert

Zur Unterstützung der Besucherdienst-Mitarbeiter bietet die Deutsche ILCO schon seit Jahren Besucherdienst-Seminare an. Diese werden von der Deutschen Krebshilfe gefördert.

Folgende Themen werden behandelt:

- Der ILCO-Besucherdienst: Aufgabenstellung, Haus- und Klinikbesuch, Organisation, Umgang mit Fachleuten
- Kommunikation mit dem Besuchten
- Grundkenntnisse über Stomata und Stomaversorgung

Im Jahr 2004 fanden 2 Seminare statt:

• Zeit

22.10.2004, 19.00 – 20.30 Uhr

23.10.2004, 08.45 – 18.00 Uhr

24.10.2004, 08.45 – 12.00 Uhr

Ort

Hotel Ibis Plärrer, Nürnberg

Teilnehmer

15 Mitarbeiter der ILCO-Regionen Amberg, Frankfurt + Umland, Ingolstadt, Lahn-Dill, München, Nürnberg, Schweinfurt-Main-Rhön, Stuttgart, Würzburg

Moderation

Brigitte Bregulla, Helga Englert

• Zeit

05.11.2004, 19.00 – 20.30 Uhr

06.11.2004, 08.45 – 18.00 Uhr

07.11.2004, 08.45 – 12.00 Uhr

Ort

Hotel Ibis, Bonn

Teilnehmer

17 Mitarbeiter der ILCO-Regionen Bonn-Rhein-Sieg, Düsseldorf-Neuss, Hamburg, Hamm-Hellweg-Lippe, Köln, Münsterland, Osnabrück, Ruhr-Emscher-Lippe, Westfalen-Mitte

Moderation

Brigitte Bregulla, Helga Englert

- Wie lassen sich bedarfsgerechte Unterstützungsangebote gestalten?
- Möglichkeiten der Mitarbeit bei der Gestaltung der Unterstützungsangebote
- Zukünftige Aktivitäten

Zeit

12.11.2004, 17.00 – 21.00 Uhr

13.11.2004, 09.00 – 16.00 Uhr

Ort

Gustav-Stresemann-Institut, Bonn

Teilnehmer

13 Darmkrebsbetroffene

Helga Englert, Maria Hass, Jutta Lemke (Bundesgeschäftsstelle)

Moderation

Prof. Dr. Gerhard Englert

GREMIENSITZUNGEN

VORSTAND + LÄNDERAUSSCHUSS

• 1. Sitzung

09.01.2004, 15.00 - 18.00 Uhr

10.01.2004, 09.00 - 12.00 Uhr

Haus der PARITÄT, Frankfurt

• 2. Sitzung

25.06.2004, 15.00 - 18.00 Uhr

26.06.2004, 09.00 - 12.30 Uhr

Haus der PARITÄT, Frankfurt

VORSTANDSSITZUNGEN

• 1. Sitzung

10./11.01.2004, Haus der PARITÄT, Frankfurt

• 2. Sitzung

02./03.04.2004, Haus der PARITÄT, Frankfurt

• 3. Sitzung

26./27.06.2004, Haus der PARITÄT, Frankfurt

• 4. Sitzung

15./16.10.2004, Haus der PARITÄT, Frankfurt

• 5. Sitzung

19./20.11.2004, Haus der PARITÄT, Frankfurt

ARBEITSGESPRÄCHE

Arbeitsgespräch

„Unterstützung für Menschen mit Darmkrebs“

Themen

- Welchen Unterstützungsbedarf haben Menschen mit Darmkrebs? - Ergebnisse einer Befragung durch die Deutsche ILCO
- Welche Unterstützungsangebote sind bedarfsgerecht?

KONTAKTE ZU LANDESVERBÄNDEN UND REGIONEN

Ohne eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Bundesverband und den Landesverbänden sowie Regionen lassen sich die Ziele der Deutschen ILCO nicht verwirklichen. Es ist daher ein besonderes Anliegen des Bundesvorstandes und der Geschäftsführung, mit den Mitarbeitern der Landesverbände und Regionen gute persönliche Kontakte herzustellen und aufrecht zu erhalten. Dies geschieht vor allem durch Teilnahme an den Delegierten- und

Mitarbeitertreffen auf Landesebene, wenn möglich auch durch Teilnahme an besonderen Veranstaltungen der Regionen.

Im Jahr 2004 wurden folgende Termine wahrgenommen:

Prof. Dr. Gerhard Englert

22.10. Hamburg 30-Jahr-Feier Region Hamburg

06.11. Darmstadt 25-Jahr-Feier Region Darmstadt-Odenwald-Bergstraße

Prof. Dr. Gerhard Englert, Helga Englert

17.04. Hannover Regional- und Gruppensprechertreffen Niedersachsen-Bremen

24.04. Stuttgart Delegiertenversammlung Landesverband Baden-Württemberg

30.04. Augsburg 30-Jahr-Feier Region Schwaben-Allgäu

09.10. Ulm 30-Jahr-Feier Region Ostalb-Ulm-Bodensee

Wolfgang Ehrlich

28.08. Berlin 30-Jahr-Feier Region Berlin

26.10. Dessau 15-Jahr-Feier Gruppe Dessau

Klaus Schröter

04.09. Frankfurt 30-Jahr-Feier Region Frankfurt + Umland

Maria Hass

03.10. Frankfurt Treffen für jüngere Stomaträger

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Die Deutsche ILCO ist Mitglied der europäischen und internationalen Stomavereinigung, um Erfahrungen von anderen Vereinigungen weltweit für die eigene Arbeit nutzen zu können

und eigene Erfahrungen zur Unterstützung anderer Vereinigungen bereit zu stellen.

● International Ostomy Association IOA

(Internationale Stomavereinigung)

Gründungsmitglied im Jahr 1975

IOA-Kongress

28.08.-01.09. Porto

Prof. Dr. Gerhard Englert, Helga Englert, Maria Hass, Ingrid Schumacher

● European Ostomy Association EOA

(Europäische Stomavereinigung)

Gründungsmitglied im Jahr 1990

Stomakongress

17.-21.04. Lviv

Prof. Dr. Gerhard Englert, Helga Englert

EOA-Kongress

26.-28.08. Porto

Prof. Dr. Gerhard Englert, Helga Englert, Maria Hass, Ingrid Schumacher

Mitarbeit

Klaus Schröter war im Zeitraum 1998-2004

Mitglied des Koordinierungsausschusses. Hiltrud Schröter ist seit 2004 kooptiertes Mitglied des Koordinierungsausschusses.

TEILNAHME AN FORTBILDUNGEN

An dem Patienten-Workshop der Cochrane Haematological Malignancies Group am 19./20.03 in Köln nahm Maria Hass teil.

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE

Zur Vorbereitung der Verlegung der Bundesgeschäftsstelle nach Bonn fanden Gespräche mit der Deutschen Krebshilfe statt:

14.07. :Prof. Dr. Gerhard Englert, Helga Englert, Maria Hass

25.11. :Prof. Dr. Gerhard Englert, Helga Englert, Maria Hass, Manuel Schröter

FÖRDERMITTEL

• Die **Deutsche Krebshilfe** stellte im Jahr 2004 Fördermittel in Höhe von

165.000 EUR

für die Bereiche Publikationen, Seminararbeit, Besucherdienst und zentrale Informations- und Beratungsstelle zur Verfügung.

Das Projekt „Kontakt- und Informationsstelle für Darmkrebspatienten“ wird von der Deutschen

Krebshilfe in den Jahren 2004 und 2005 mit insgesamt

140.000 EUR

gefördert.

Für das Treffen von Darmkrebsbetroffenen am 12./13.11.2004 in Bonn wurden zusätzlich

7.000 EUR

bereit gestellt.

- Von den **Gesetzlichen Krankenkassen** erhielt die Deutsche ILCO Fördermittel in Höhe von

51.500 EUR

AOK	8.500 EUR
Barmer Ersatzkasse	10.000 EUR
Förderpool Partner der Selbsthilfe: Bundesverbände der Betriebskrankenkassen, Innungskrankenkassen, Landwirtschaftlichen Krankenkassen, See-Krankenkasse, Bundesknappschaft	8.000 EUR

Selbsthilfe-Fördergemeinschaft der Ersatzkassen: Techniker-Krankenkasse, Kaufmännische Krankenkasse KKH, Hamburg-Münchner Krankenkasse, HEK – Hanseatische Krankenkasse, HZK – Krankenkasse für Bau- und Holzberufe, BRÜHLER – Die Ersatzkasse, Buchdrucker-Krankenkasse Hannover, KEH Ersatzkasse, GEK Schwäbisch-Gmündner Ersatzkasse	15.000 EUR
DAK	10.000 EUR

Herzlichen Dank an alle Förderer!

ILCO-STATISTIK 31.12.2004

Mitgliederzahl

Stomaträger	8.056
Fördermitglieder	1.391
Gesamt	9.447

Verteilung nach Art des Stomas

Colostomie	5.463
Ileostomie	1.345
Urostomie	714
Colostomie+Urostomie	107
Kock'sche Tasche	56
Ileoanaler Pouch	80
Urologischer Pouch	48
sonstige/keine Angabe	132
Betroffene ohne Stoma	111

Landesverbände, Gruppen

Landesverbände	8
Regionen	91
Örtliche Gruppen	318

Angaben zur Art der Vorerkrankung

Dickdarmkrebs	4.147
Blasenkrebs	552
Colitis ulcerosa	698
Morbus Crohn	739
Familiäre Polyposis	70
angeborene Fehlbildung	83
andere Vorerkrankungen	1.051
keine/sonstige Angabe	716

ILCO-BUNDESVERBAND

Vorstand

Vorsitzender
stellvertretende Vorsitzende
Vorstandsmitglieder

apl. Prof. Dr. rer. nat. Gerhard Englert (Freising)
Wolfgang Ehrlich (Leipzig); Klaus Schröter (Bensheim)
Hiltrud Schröter (Waltrop), Ingrid Schumacher (Königstein),
Walter Schuster (Neuwied)

Bundesgeschäftsstelle

Geschäftsführung:
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
und Sozialpolitik
Referentin für das Darmkrebsprojekt
Assistentin der Geschäftsführung
Buchhaltung, Versandarbeiten
Mitgliederverwaltung, Schreib-
und Versandarbeiten

Helga Englert
Maria Hass
Jutta Lemke
Dagmar Schober
Jutta Speth
Annemarie Raihofer

ILCO-LANDESVERBÄNDE

AKTIVITÄTEN

BADEN-WÜRTTEMBERG

MITGLIEDSCHAFTEN: Landesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte (LAGH) Baden-Württemberg, PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Baden-Württemberg

ILCO-ORGANISATION

- Festigung der Junge ILCO-Gruppe (Mitarbeitergewinnung)
- Besuche: Region Ludwigsburg (Neuwahlen) am 20.02., Region Ostalb-Ulm-Bodensee am 20.03. und am 9.10. (30jähriges Jubiläum), Region Rhein-Neckar (Veranstaltung am 03.04. in Mannheim), Region Reutlingen-Tübingen-Nagold am 28.05. und 15.07., Gruppe Ulm

SEMINARE/ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

Regionalsprechertreffen am 24.04. in Stuttgart, vom 22.-24.10. in Sasbachwalden

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Infostände: Reha-Messe am 31.01. in Stuttgart-Killesberg, Selbsthilfetag am 13.03. in Böblingen und 26.09. in Echterdingen, „Reha + Pflege“ am 16.-18.03. in Stuttgart, Darm- und Leber-tag am 11.09. in Esslingen
- Teilnahme an Tagungen zur Gesundheitsreform am 14.02. und des Krebsverbandes am 16.02. in Stuttgart
- Radiointerview beim DPWV am 01.12. in Stuttgart

INTERESSENVERTRETUNG

- Krebsverband Baden-Württemberg: Teilnahme an Treffen und Tagungen, Mitgliederversammlung am 13.07.
- LAGH Baden-Württemberg: Teilnahme an Treffen und Tagungen
- PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Baden-Württemberg: Treffen und Mitgliederversammlung am 23.07. in Stuttgart
- Filderklinik am 01.07. in Bonlanden
- LVA Treffen am 14.09. in Freiberg, Gespräch mit dem Selbsthilfebeauftragten der LVA am 05.10.
- Treffen von Kassenärztlicher Vereinigung, LAGH, Ärzten und Selbsthilfevertretern am 30.10.
- Qualitätszirkel der Urologen am 25.11.

BAYERN

MITGLIEDSCHAFTEN: Landesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte (LAGH) Bayern, PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern

ILCO-ORGANISATION

- Vorstandssitzungen: 5
- Mitarbeitergewinnung Regionen Regensburg, Würzburg und Gruppe Bad Mergentheim

SEMINARE/ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

- Treffen für Besucherdienst-Mitarbeiter in Oberstaufen

ZUSAMMENARBEIT MIT REHAKLINIKEN

Besucherdienst: Schlossbergklinik Oberstaufen, Paracelsusklinik Scheidegg, Onkologische Klinik Bad Trissl Oberaudorf, Rehaklinik Taubertal Bad Mergentheim

BERLIN-BRANDENBURG

MITGLIEDSCHAFTEN: Landesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte (LAGH) Berlin, PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin, Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung in Brandenburg (LAGO)

ILCO-ORGANISATION

- Vorstandssitzungen: 6.01. und 18.11.
- Landesdelegiertenversammlung und Wahlen Landesvorstand am 6.08. in Berlin
- Weiterentwicklung: Aktivierung der Region Fläming-Dahme (Suche nach einem Regionalsprecher), Festigung der Region Frankfurt/Oder-Ostbrandenburg, Gründung einer ILCO-Gruppe in Luckau
- Besuche: Teilnahme 15 Jahre Region Niederlausitz, 30 Jahre Region Berlin, 10 Jahre Gruppe Prenzlau, weitere Besuche: Gruppen Frankfurt/Oder (2x), Luckenwalde (2x), Köpenick, Eberswalde (2x), Forst, Teilnahme Frühjahrsveranstaltung Region Berlin
- Teilnahme an Arbeitertreffen der Region Berlin und der Region Westbrandenburg

SEMINARE/ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

- Erfahrungsaustausch für Regional- und Gruppensprecher am 27./28.03. in Rüdersdorf

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Wanderausstellung: „Klinik am See“ in Rüdersdorf
- Infostand: Krebskongress am 29.01. in Berlin, Rehabilitation-Tage Brandenburg am 16.05. in der Klinik am See in Rüdersdorf und in der Klinik Märkische Schweiz in Buckow, Selbsthilfetage Frankfurt/Oder am 6.10.
- Feier (Stehempfang) zum 30jährigen Bestehen des Landesverbandes am 28.08. in Berlin

ZUSAMMENARBEIT MIT REHAKLINIKEN

Besucherdienst: Rehaklinik „Märkische Schweiz“ Buckow, Rehabilitations-Zentrum Lübben, Rehaklinik „Klinik am See“ Rüdersdorf

HESSEN

MITGLIEDSCHAFTEN: PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Hessen, Arbeitsgemeinschaft Hessischer Behindertenverbände

ILCO-ORGANISATION

- Vorstandssitzungen: 4
- Weiterentwicklung: Neustrukturierung der Region Frankfurt-Hanau-Aschaffenburg + Ost-Hessen, Festigung der Gruppe Offenbach, Festigung der Gruppe Aschaffenburg, Sicherung der Gruppe Werra-Meißner-Kreis (neuer Gruppensprecher)
- Jubiläen: 30 Jahre Region Frankfurt/Hanau/Aschaffenburg, 25 Jahre Region Darmstadt-Odenwald-Bergstraße
- Besuche: Mitgliederversammlungen der Regionen, Gruppentreffen in allen Regionen

INTERESSENVERTRETUNG

- Arbeitsgemeinschaft Hessischer Behindertenverbände (Klaus Schröter Vorsitzender des Sprecherrates): Teilnahme an Sitzungen
- PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Hessen: Teilnahme an Sitzungen (H. Dönges)
- VdK Hessen
- Hessische Krebsgesellschaft: Teilnahme an Sitzungen des Arbeitskreises „Psychosoziale Krebsnachsorge“ (I. Schumacher)

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Infostand: Konferenz BIC (Biebrich Interdisciplinary Conference) in Wiesbaden
- Sonstige: Neujahrsempfang des VdK Hessen, „Darmstädter Runde“ (Sozialpolitisches Gremium)

ZUSAMMENARBEIT MIT REHAKLINIKEN

- Besucherdienst: Kurparkklinik Bad Nauheim
- Kontakte: Kliniken Quellental und Wildetal Bad Wildungen, Vitalis-Klinik Bad Hersfeld, Asklepius Tumortherapie Centrum Wiesbaden

MECKLENBURG-VORPOMMERN

MITGLIEDSCHAFTEN: Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Behinderter (LAG SB) Mecklenburg-Vorpommern, Rostocker Plenum

ILCO-ORGANISATION

– Weiterentwicklung: Regionalwahlen in Mecklenburg

SEMINARE/ERFAHRUNGSUSTAUSCH

– Regionalsprechertreffen Vorpommern im März in Demmin, Gruppensprechertreffen im Juni in Güstrow und im Oktober in Rostock

INTERESSENVERTRETUNG

– Integrationsförrerrat für Behinderte und chronisch Kranke bei der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern: Manfred Besicke stellv. Vorsitzender

– Patienten-Informations- und Beratungsstellen (PIBS): Manfred Besicke Beiratsmitglied

– Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Behinderter (LAG SB): Mitgliederversammlung und Verbändetreffen am 11./12.06. in Lohmen

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

– Veranstaltungen: Arzt-Patienten-Seminare für Stomaträger in der Uni-Klinik Rostock im April und im September in Güstrow

– Infostand: Ostseemesse vom 25.-29.02. in Rostock, Selbsthilfetag am 09.06. in Rostock, weitere Infostände im Juli in Teterow, im August in Güstrow und im Oktober in Bützow

– Erstellen und Herausgabe eines Infoblattes

ZUSAMMENARBEIT MIT REHAKLINIKEN

– Besucherdienst: Rehaklinik in Lohmen

– Absprachen zwecks Besucherdienst in den Rehakliniken Graal-Müritz und Bad Sülze

NIEDERSACHSEN

MITGLIEDSCHAFTEN: PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Niedersachsen, Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Behinderter (LAG SB) Niedersachsen

ILCO-ORGANISATION

– Vorstand: mindestens 1 Vorstandssitzung

– Weiterentwicklung: Bemühung um Bildung einer ILCO-Gruppe in Goslar und Salzgitter, Stommagruppe in Vechta soll für die ILCO gewonnen werden

– 25 Jahr-Feier Region Braunschweig am 05.05.

SEMINARE/ERFAHRUNGSUSTAUSCH

– Erfahrungsaustausch für Regionalsprecher 20.03.

INTERESSENVERTRETUNG

– Niedersächsische Krebsgesellschaft: Koordination der Fördermittelverteilung

– Tumorzentrum Südost-Niedersachsen

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

– Infostand: „Tag der Niedersachsen“ 26./27.06. Holzminden

ZUSAMMENARBEIT MIT REHAKLINIKEN

– Kontakt: Paracelsus Klinik am See in Bad Gandersheim

NORDRHEIN-WESTFALEN

MITGLIEDSCHAFTEN: Arbeitsgemeinschaft der Krebs-Selbsthilfeorganisationen in Nordrhein-Westfalen (AKS NRW), Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Behinderter (LAG SB) Nordrhein-Westfalen, PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Nordrhein-Westfalen

ILCO-ORGANISATION

– Vorstandssitzungen: 29./30.01. in Mönchengladbach, 04./05.06 in Münster, 22./23.10. in Dortmund

– Weiterentwicklung: Neugründung Gruppe Oberhausen 21.04., Gruppe Bottrop 09.11., Gruppe Euskirchen 07.12., Festigung der Region Bielefeld

- Besuche: Mitgliederversammlung Region Rhein-Maas am 11.03., Teilnahme an Team-Gesprächen Gruppe Bergisch Land 22.01., Ruhr-Emscher-Lippe 24.02., 23.09., 12.11. 15 Jahre Gruppe Gelsenkirchen am 05.04., 25 Jahre Gruppe Münsterland am 14.04., 20 Jahre Gruppe Arnsberg am 02.06. // anlässlich Verleihung von Bundesverdienstkreuzen am Bande: Region Herford 08.03. und Gruppe Wuppertal 09.11.

Besuche anlässlich Verleihung von Goldenen und Silbernen Dankesplaketten: Region Köln 29.07., Gruppe Arnsberg 01.12., Gruppe Iserlohn 02.12., Region Niederrhein 04.12., Gruppe Essen 07.12., Region Rhein-Maas 09.12., Region Hamm-Hellweg-Lippe 16.12., Region Berg. Land 18.12.

weitere Besuche: Gruppe Gelsenkirchen-Bismarck 05.01., Gruppe Recklinghausen 08.01., und 04.03., Gruppe Soest 09.03., Gruppe Kleve 25.03., Gruppe Recklinghausen 01.07., Gruppe Wanne-Eickel 20.07., Gruppe Olpe 17.08., Gruppe Oberhausen 18.08., Gruppe ILCO für Jüngere/Berufstätige Coesfeld 18.09., Gruppe Siegen 09.11.

- Weihnachtsfeiern in Gruppe Münster 05.12., Gruppe Bismarck 06.12., Gruppe Herne 21.12.

SEMINARE/ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

- Regional- + Gruppensprechertreffen am 30.01.-01.02. in Mönchengladbach, 03.-07.03 in Willingen
- Informations- und Erfahrungsaustauschtreffen für neue bzw. an Mitarbeit interessierte Mitarbeiter am 16.-18.07. in Willingen, für Besucherdienst-Mitarbeiter in Akut- und Rehakliniken am 23.-25.04.+ 08.-10.10. in Bad Driburg

INTERESSENVERTRETUNG

- AG SB (W. Nordhoff): Sitzungen am 21.04., 02.09., 11.10., Mitgliederversammlung 20.11
- „Wittener Kreis“ des PARITÄTISCHEN (Facharbeitskreis der Landesverbände der Gesundheitshilfe in NRW- R. Brehm + W. Homann): Sitzungen am 20.02., 26.02., 03.06., 30.09., 09.12.
- Arbeitsgemeinschaft „Selbsthilfeorganisationen nach Krebs“: Treffen am 31.01., 09.03., 26.04., 06.07., 28.09.
- Landestagung des Landesverbandes der Kehlkopflösen 11.03.
- „Krebsregister NRW“ – Anhörung der Krebsselfhilfe im Gesundheitsministerium NRW 30.07. in Düsseldorf
- Gesundheitsministerium NRW: Teilnahme an Veranstaltung zur Einführung der Behindertenbeauftragten NRW am 14.06. in Düsseldorf
- „Round table“-Gespräch mit Vertretern der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein 03.07. in Köln
- Land NRW „Forum Qualität im Gesundheitswesen“ 21.07. in Köln
- Teilnahme am 25jährigen Jubiläum von Krebsberatungsstelle und Tumorzentrum Aachen am 06.11.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Ausstattung der Regionen mit einheitlichem Material zur Präsentation der ILCO (Finanzierung durch Krankenkassenmittel)
- Infostand: Veranstaltung der Länderkrebsgesellschaft NRW und der AOK 17.01. in Mülheim, Onkologisches Forum 27.03. in Köln, Veranstaltung PHADIMED 31.03., Krebstag Oberhausen 22.05.
- Vorstellung der Deutschen ILCO beim Landesverband der Prostatakrebs Selbsthilfe 27.02.; „Gemeinsam gegen Darmkrebs“ (Vorstellung der ILCO und Infostand) - 08.11. in Würselen, Fachklinik Dr. Herzog, Bad Salzhausen 26.03., „Netzwerke in der Krebsnachsorge“, Klinik Bergisch Land 03.07. in Wuppertal
- Grußwort/Infostand: 4. Darmtag am 11.09. in Recklinghausen (Teilnahme an Pressekonferenz am 07.09.)
- Vorstellung der ILCO bei Weihnachtsfeier von „Siemed“ 04.12.

ZUSAMMENARBEIT MIT REHAKLINIKEN

Besucherdienst: Klinik Bad Oexen in Bad Oeynhausen, Klinik Rosenberg Bad Driburg, Roseklinik Horn-Bad Meinburg, Klinik Bergisch Land Wuppertal, Niederrheinklinik Korschenbroich, Rehazentrum Reichshof-Eckenhagen

RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND

MITGLIEDSCHAFTEN: Landesarbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz Selbsthilfe Behinderter (LAG SB), VdK Rheinland-Pfalz, PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland, Landesbehinderten-Beirat

ILCO-ORGANISATION

- Mitgliederversammlung 11.10. in Trier
- Vorstandssitzungen: 3 - 4
- Weiterentwicklung: Reaktivierung der Region Westpfalz
- Besuche: Gruppentreffen am 07.1. in Landau (1. Treffen)

SEMINARE/ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

für Regional- und Gruppensprecher am 18.-20.06. in Kirkel/Saarland und 06.11. im Felschbachhof bei Ulmet

INTERESSENVERTRETUNG

- LAG SB: Jahresgespräch im Ministerium am 24.01. in Mainz, Mitgliederversammlung 30.04. in Bad Kreuznach
- PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband: 2. Regionales Treffen am 23.04.
- 1. Sitzung LAG Patientenbeirat am 09.11.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Infostand: Rheinland-Pfalz-Tag am 14.–16.05. in Nierstein-Oppenheim, Selbsthilfemesse am 4.09. in Wittlich, Gesundheitstag am 25.09. in Bitburg, Gesundheitstag am 13.10. in Homburg

ZUSAMMENARBEIT MIT REHAKLINIKEN

Besucherdienst: Mittelrhein-Klinik Bad Salzig, Nahetal-Klinik Bad Kreuznach

SACHSEN-ANHALT

MITGLIEDSCHAFT: Sachsen-Anhaltinische Krebsgesellschaft

ILCO-ORGANISATION

- Weiterentwicklung der bestehenden Gruppen und Bildung neuer Gruppen
- Jubiläum: 15 Jahre Gruppe Dessau

SEMINARE/ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

- Erfahrungsaustausch mit Gruppensprechern: 4
- Seminar mit Gruppensprechern und aktiven Mitarbeitern im April in Bad Suderode

INTERESSENVERTRETUNG

- Sachsen-Anhaltinische Krebsgesellschaft: Teilnahme an Seminaren
- Behindertenverband: Teilnahme an Veranstaltungen
- Sozialausschuss: Teilnahme an Veranstaltungen
- Tumorzentrum Dessau: Teilnahme an Veranstaltungen
- Tumorzentrum Magdeburg: Kontaktaufnahme
- Ausbau und Festigung der Kontakte zu Schwerpunktkliniken

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Veranstaltung: Stoma-Nachmittag im Frühjahr und Herbst in Kalbe/Milde (Median-Klinik/Rehaklinik), Stoma-Information im Sommer in Bad Suderode (Paracelsus-Harz-Klinik)
- Teilnahme: 6. ONKO-Tag der Rehaklinik Wailburg-Zeil in Bad Salzelmen, Sozialarbeiter-Tagung am 23./24.09. in der Paracelsus-Harzklinik in Bad Suderode, 6. Familieninfotag zur Krebsfrüherkennung am 09.10.
- Infostand: Selbsthilfetag in Halle und in Magdeburg, Tag der offenen Tür des Paul-Gerhard-Stiftes in Wittenberg

ZUSAMMENARBEIT MIT REHAKLINIKEN

- Besucherdienst: Rehaklinik Waldburg-Zeil in Bad Salzelmen, Median-Klinik Kalbe/Milde
- Kontaktaufnahme: Paracelsus-Harz-Klinik in Bad Suderode, Einrichtung eines Besucherdienstes ist erfolgt

SACHSEN

MITGLIEDSCHAFTEN: Landesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte (LAGH) Sachsen, PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen

ILCO-ORGANISATION

- Fortsetzung der Bemühungen zur Gewinnung eines Regionalsprechers für die Region Sachsen-Mitte
- Bemühungen zum Erhalt der Gruppe Dresden-Nord als ILCO-Gruppe
- Wechsel des Gruppensprechers in der Gruppe „Jüngere ILCO Sachsen“
- Regionalwahl in Region Ost-Sachsen am 20.10.

SEMINARE/ERFAHRUNGSUSTAUSCH

- Gruppensprecher-Seminar am 15.04. in Chemnitz (West,- Nordwest und Mitte Sachsen)
- Gruppensprecher-Seminar am 31.04. in Dresden (Ost-Sachsen)
- Arbeitsberatung „Jüngere ILCO Sachsen“ am 07.08. in Wilsdruff
- Regionalsprecher-Seminar am 23.11. in Chemnitz

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Infostände: Gesundheitstag „Leben mit Krebs“ im Mai in Chemnitz, anlässlich Städtepartnerschaft Leipzig-Frankfurt in Frankfurt, Patientenforum in Dresden im September, Onkologisches Forum am 25.09. in Leipzig
- Vortrag im Gesundheitsamt Leipzig (Grundregeln für eine erfolgreiche Arbeit als Gruppensprecher), Patientenvertreter zum Thema „Darmkrebs“ beim Onkologischen Forum am 25.09. in Leipzig
- Patientengespräch zum Thema „Stoma“ in Rehabilitations-Klinik Bad Elster
- Vortrag „Leben mit einem Stoma“ bei Weiterbildungsveranstaltung von Stomaschwestern in Chemnitz im November

ZUSAMMENARBEIT MIT REHAKLINIKEN

- Besucherdienst: Kliniken Bad Gottleuba, Taranter Wald, Falkenstein Dresden

SCHLESWIG-HOLSTEIN/HAMBURG**ILCO-ORGANISATION**

- 2 Vorstandssitzungen am 06.03. und 16.10. in Elmshorn
- Weiterentwicklung: Festigung der Gruppen Lüneburg, Itzehoe und Elmshorn, Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Junge ILCO Schleswig-Holstein und der Gruppe Kiel, Kontakt zur Stomagruppe Rendsburg
- Besuche: Region Lübeck (Wahlen am 20.04.), Region Nordfriesland-Schleswig-Flensburg (Wahlen am 15.10.), Junge ILCO Schleswig-Holstein/Sprecher Hans Schröder am 24.09. in Rickling
- Teilnahme: Stoma-Seminar der Region Kiel-Neumünster am 09.10. in Kiel

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- ILCO-Veranstaltung: 27. Hamburger ILCO-Nachmittag und 30jähriges Jubiläum der Gruppe Hamburg-Nord am 22.10.
- Infostand: Gesundheitsmesse im Friedrich-Ebert-Krankenhaus am 24.04. in Neumünster, Infostand und Gesprächspartner: Onkologisches Forum „Darmkrebs“ Universität Hamburg am 19.06.
- Teilnahme: Stomanachmittag im Westküstenklinikum Heide mit Infostand am 15.09.

SEMINARE/ERFAHRUNGSUSTAUSCH

- Erfahrungsaustausch für Regional- und Gruppensprecher am 06.03. und am 16.10. in Elmshorn

ZUSAMMENARBEIT MIT REHAKLINIKEN

- Besucherdienst: Rehaklinik Föhrenkamp Mölln, Fachklinik für Onkologische Rehabilitation Lehmrade, Rehaklinik Nordfriesland St. Peter-Ording, Rehaklinik Schloss Schönhagen

THÜRINGEN

MITGLIEDSCHAFTEN: PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Thüringen, Thüringische Krebsgesellschaft, Tumorzentrum Jena

ILCO-ORGANISATION

Mitarbeitergewinnung Gruppe Eisenach: Gespräch mit interessiertem Mitglied am 14.03. in Eisenach

INTERESSENVERTRETUNG

- PARITÄTISCHER: Zusammenarbeit im Rahmen der Patientenbeteiligungsverordnung andiskutiert
- AOK Thüringen: Sozialforum mit Selbsthilfevertretern Thüringens am 23.02. in Erfurt
- DGB Thüringen: Vorbereitungsveranstaltung für Thüringer Sozialgipfel am 25.02. in Erfurt, Teilnahme am Thüringer Sozialgipfel am 13.03. in Erfurt, Mitarbeit Arbeitsgruppe „Soziale Bürgerversicherung: Sitzungen am 25.08., 04.09., 11.12.
- Uni-Klinik Jena: Kontaktaufnahme zur Einrichtung eines Besucherdienstes in der Chirurgischen Klinik

ZUSAMMENARBEIT MIT REHAKLINIKEN

Besucherdienst: Burgklinik Stadtlengsfeld, Prof. Volhard-Klinik Masserberg (Herr Schramm), Mediantlinik Bad Berka (Dr. Köhler)

VORSTÄNDE

Land/ Länder	Vorsitzende(r)	stellvertretende(r) Vorsitzende(r)	Kassenwart	Vorstands- mitglieder
Baden- Württemberg	Markus H. Truckenmüller	Dieter Leygraf	Herbert Scheck	Rolf Gebhardt, Rita Scharmann
Bayern	Fritz Plank	Rudolf Titz	Otto Jäckle	Rudi Zeidler
Berlin-Brandenb.	Ulrich Kuban	Ralf Herfurth	Andrea Schulz	Cornelia Wuttke
Hessen	Klaus Schröter	Ingrid Schuma- cher	Ingrid Schuma- cher	Hans Dönges Edith Wagner
Mecklenb.-Vorp.	Manfred Besicke*			
Niedersachsen	Karin Endres		Gerhard Heise	Hartmut Panknin Ulrich Tutsch
Nordrhein- Westfalen	Rita Brehm	Walter Homann	Ulla Greschik	Peter Brehm Willi Nordhoff
Rheinland-Pfalz/ Saarland	Marianne Reuter	Albin Scheuring	Robert Becker	Ludwig Folscheid Herbert Reuter
Sachsen	Wolfgang Ehrlich*			
Sachsen-Anhalt	Doris Bensch*			
Schleswig-Holst.	Erika Hartkopf	Helga Maaß	Elfriede Eggens	Traute Stoldt
Thüringen	Heinz-R. Kramer*			

* Landesbeauftragte(r)

ILCO-REGIONEN, ILCO-GRUPPEN

AKTIVITÄTEN

Neben den meist monatlich stattfindenden Gruppentreffen mit Erfahrungsaustausch fanden im Jahr 2004 in den Regionen und Gruppen auch Informationsveranstaltungen statt, die im Folgenden mit ihren Themen und der Berufsgruppe des Referenten aufgeführt werden. Außerdem stellten Versorgungsartikelfirmen in vielen Gruppen ihre neuesten Produkte vor. Natürlich kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Ausflugsprogramme, sommerliche Gartenfeste, Weihnachts- und Jubiläumsfeiern standen bei fast allen Gruppen auf dem Terminplan. Diese Veranstaltungen bleiben hier unberücksichtigt.

Aktivitäten der Gruppenmitarbeiter (Besucherdienst, Beratung, ILCO-Vorträge) werden im Anschluss an die Informationsveranstaltungen in Form einer Tabelle dargestellt, wobei nur die ILCO-Regionen berücksichtigt werden, die entsprechende Zahlen an die Geschäftsstelle meldeten.

VERANSTALTUNGEN

BADEN-WÜRTTEMBERG

ALB-HEGAU-BODENSEE

- * „Erbrecht und Testament“ (Rechtsanwalt)
- * „Beipackzettel“ (Apotheker)
- * „Schmerztherapie – chronische Schmerzen“ (Internistin)
- * „Rund ums Stoma“ (Stomatherapeutin)

BACKNANG-MURRTAL

- * „Gesundheitsreform“ (Mitarbeiter AOK)
- * „Autorenlesung Schwäbische Mundart“ (Autor)
- * „Akupunktur, Heilmethoden“ (Heilpraktiker)

FREIBURG-ORTENAU

- * „Stoma allgemein“ (Stomatherapeut)

LUDWIGSBURG

- * „Die Auswirkungen der Gesundheitsreform“ (Mitarbeiter AOK)
- * „Möglichkeiten der Schmerzbehandlung“ (Anästhesist)

MITTELBADEN

- * „Aktuelles aus der gesetzlichen Rentenversicherung und Allgemeines zum Sozialrecht“ (Gruppensprecher)

OSTALB-ULM-BODENSEE

- * „Sicherheit für zu Hause und unterwegs“ (Polizeibeamter)
- * „Nahrungsergänzungsmittel zur Stärkung des Immunsystems“ (Ernährungsberater DGE)
- * „Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht“ (Betreuungsverein)
- * „Künstlicher Ausgang – und nun?“ (Stomatherapeut)

- * „Umgang mit Arzneimitteln“ (Apotheker)

- * „Krebsvorsorge und Alternativmedizin“ (Facharzt)

- * „Misteltherapie“ (Wissenschaftlerin)

- * „Neues von der Gesundheitsreform“ (Mitarbeiter Krankenkasse)

- * „Osteoporose und Medikamente“ (Krankenschwester)

- * „Positives Denken im Älterwerden“ (Krankenschwester)

- * „Komplikationen mit einem Stoma“ (Stomatherapeutin)

- * „Kleindenkmale aus der Umgebung“ (Gemeindevorstand)

- * „Selbsthilfe ja/nein“ (Facharzt)

REUTLINGEN-TÜBINGEN-NAGOLD

- * „Umgang mit der Angst“ (Mitarbeiter Uniklinik)

- * „Pflege vom Stoma / Urostoma“ (Krankenpfleger)

- * „Stomahilfsmittel“ (Krankenschwester)

- * „Die Gesundheitsreform und ihre Auswirkungen“ (Verbandsfunktionär)

- * „Gesunde Ernährung – Fette“ (Ernährungsberaterin)

- * „Stomapflege“ (Krankenschwester)

- * „Von dem Mut, der stärker als die Angst ist“ (Mitarbeiter Uniklinik)

- * „Schmerzlinderung – Osteopathie“ (Physiotherapeut)

- * „Beispiele aus dem Alltag der Krankenkassen“ (Mitarbeiter AOK)

STUTTGART

- * „Pflegedienst – die häusliche Pflege“ (Diakonieschwester)

- * „Misteltherapie“ (Oberarzt)
- * „Palliativstation“ (Oberärztin)
- * „Herz- und Kreislauferkrankungen“ (Arzt, Apotheker)
- * „Wohnungseinbruch schwer gemacht“ (Polizeibeamter)
- * „5 mal am Tag gesunde Ernährung“ (Ärztin)
- * „Osteoporose“ (Oberarzt)
- * „Vorsorgevollmacht“ (Mitarbeiter Sozialamt)

BAYERN

AMBERG

- * „Irrigation“ (Betroffener)
- * „Gesundheitsreform“ (Mitarb. AOK)

ANSBACH

- * „Aktuelles aus der Gesundheitsreform“ (Krankenkassen-Vertreter)
- * „Ergänzungsnahrung“ (Diätassistentin)
- * „Wohlfühlen – positiv denken“ (Rot-Kreuz-Gruppenleiterin)
- * „Strahlentherapie – Chemo-Behandlung“ (Radiologe)
- * „Übertragbare Erkrankungen bei Zeckenbissen“ (Internist)

BAMBERG

- * „Zuzahlungen der Stomaträger“ (Stomatherapeutin)

BAYREUTH

- * „Zuzahlung bei Arznei- und Hilfsmittel“ (Regionalsprecher)
- * „Richtige Ernährung“ (Ernährungsberaterin)
- * „Diabetes“ (Diätassistentin)
- * „Inkontinenz“ (Krankenschwester)
- * „Zuzahlung für Stomahilfsmittel“ (AOK Bayreuth)
- * „Patientenverfügung“ (Notar)
- * „Stomaversorgung“ (Stomatherapeutin)

ERLANGEN

- * „5 am Tag – Obst und Gemüse“ (Referentin Gesundheitsamt)
- * „ZSL-Zentrum Selbstbestimmtes Leben, was verbirgt sich dahinter“ (Vorsitzender d. Einrichtung)
- * „Stomapflege, mögliche Veränderungen am Stoma im Laufe der Jahre“ (Stomatherapeutin)
- * „Hartz IV, Arbeitslosengeld II, Auswirkungen etc.“ (Kreisvorsitzende VdK)
- * „Patientenverfügung, Betreuungsgesetz, Betreuungsvollmacht etc.“ (Referent Stadt Erlangen)
- * „Erben und Vererben“ (Abteilungsleiter Sparkasse)

INGOLSTADT

- * „Wie sicher sind unsere Renten noch“ (Angestellter VdK)
- * „Gesetzliche Zuzahlungen bei Stomaversorgung“ (Mitarbeiter Sanitätshaus)
- * „Das Neueste von der Gesundheitsreform“ (Mitarbeiter Krankenkasse)
- * „Zeckenschutzmaßnahmen“ (Angestellter BRK)
- * „Chirurgische Behandlungsmöglichkeit bei Darmkrebs“ (Chirurg)
- * „Krampfadern – Schönheitsfehler oder Gefahr“ (Gefäßchirurg)
- * „Akupunktur kritisch betrachtet“ (Arzt für Sportmedizin)
- * Lichtbildervortrag: „Wie es blüht und grünt um Pfaffenhofen“ (Angestellter Landratsamt)

LANDSHUT

- * „Tätigkeit eines Hausarztes und Vorstellung der Frühdefibrillation“ (Allgemeinarzt)
- * „Neue Verordnungen“ (Apotheker)
- * „Klangschalentherapie fördert Selbstheilungskräfte“ (Heilpraktikerin)
- * „Kuren und Pflege“ (Mitarbeiter AOK)
- * „Freie Radikale und Alternative“ (Krankenpfleger)

MARKTREDWITZ-HOF

- * „Dia-Vortrag: „Sächsische Schweiz“ (Pensionist)
- * „Betreuung während der Reha“ (Ärztin)
- * „Herzinfarkt / Schlaganfall“ (Internist)
- * „Dia-Vortrag: „Island“ (Gruppenmitglied)
- * „Ernährungsberatung“ (Ernährungsberaterin AOK)
- * „Onkologische Nachsorge zur Behandlung chronischer Erkrankungen in der anthroposophischen Medizin“ (Onkologe)

MÜNCHEN

- * „Was macht die ILCO eigentlich?“ (Prof. Dr. G. Englert und Regionalsprecherin)
- * „Emotionale Bewältigung von Krankheit“ (Arzt)
- * „Akupressur und Akupunktur“ (Heilpraktikerin)
- * „Neuerungen durch das Modernisierungsgesetz der gesetzlichen Krankenkassen“ (Referent AOK)
- * „Komplementärmedizin und konventionelle Tumorthherapie“ (Internist)

NÜRNBERG

- * „Nachsorge und Rehabilitation bei Patienten mit gastrointestinalen Tumoren“ (Onkologe)
- * „Gesund leben“ (Gesundheitsberater)
- * „Sicherheit in Haus und Wohnung“ (Kripo)
- * Videovortrag: „Reisen mit einem Stoma“ (Stomaträger)

* „Schlaganfall – Vorsorge und Behandlung“ (Internist)

* „Tinnitus“ (HNO-Arzt)

SCHWABEN-ALLGÄU

* „Gesprächsrunde mit Betroffenen“ (Chefarzt)

* „Bauchwandbrüche bei Stomaträgern“ (Chirurg)

* „Nachsorge für Stomaträger“ (Chefarzt)

* „Probleme bei der Stomaversorgung“ (Stomatherapeut)

* „Soziale Hilfe und Unterstützung für Stomaträger“ (Dipl.-Sozialpädagogin)

* „Ernährung für Stomaträger“ (Ernährungsberaterin)

* „Zuzahlung für Stomaversorgung“ (Landesvorsitzender)

* „Besucherdienst-Mitarbeiter-Werbung“ (Landesvorsitzender)

* „Hilfe für Darmkrebsbetroffene – wo und wann“ (Landesvorsitzender)

Die Vorträge fanden in mehreren Gruppen statt!

SÜDOST- OBERBAYERN

* „Reform 04 – Streichungen, Kürzungen, Zuzahlungen“ (Mitarbeiter Krankenkasse)

* „Pflegerenten – (priv. Zusatzrente bei Pflegestufe) und Sterbegeldvorsorge ohne Gesundheitsfragen“ (Versicherungsvertreter)

* „Schmerztherapie heute – Zähne zusammenbeißen und durch“ (Internist)

* „Fragen zur Regionalen Tiefenhyperthermie – Mit Wärme gegen den Krebs“ (Internist)

* „Ist eine Nachsorge nach Dickdarmkarzinom-Operation sinnvoll?“ (Chirurg)

* „Darmkrebsfrüherkennung / Prophylaxe“ (Chirurg)

* „Künstlicher Ausgang – wie geht's weiter“ (Stomaträger)

WÜRZBURG

* „Fragen der Nachsorge (Ernährung, Sport usw.)“ (Arzt)

* „Die Bedeutung der Reha für Stomaträger“ (Arzt)

* „Zusammenarbeit zwischen Klinik und Selbsthilfegruppen“ (Krankenschwester)

BERLIN/BRANDENBURG

BERLIN

* „Blutkrankheiten“ (Mitarbeiter NKF)

* „Patientenverfügung“ (Mitarbeiter Renafan)

* „Wohnen im Alter“ (Sozialarbeiterin)

* „Palliativstation und Hospiz“ (Sozialarbeiterin)

* „Nachsorge und Rehabilitation“ (Ärztin Reha-Klinik)

* „Krebs / Yoga / Naturheilkunde / Entgiftung“ (Heilpraktikerin)

* „Ältere Menschen im Straßenverkehr“ (Polizeiobermeister)

* „Patientenverfügung und Organspende“ (Intensivkrankenschwester)

* „GMG“ (Mitarbeiterin Krankenkasse)

UCKERMARK

* „GKV – GMG, Klärung verschiedener Begriffe“ (Mitarb. AOK)

* „Erhöhung Pflegeversicherungsbeitrag“ (Firmenmitarbeiterin)

* „Neueste Erkenntnisse und organschonende Operationsmethoden bei der Anlage eines künstl. Ausgangs nach Blasen- oder Prostatakrebs“ (Arzt)

* „Auswirkungen Gesundheitsreform 2004“ (Ltr. AOK)

* „Geschichtliche Entwicklung von Stomaoperationen“ (in 2 Gruppen) (Firmenmitarbeiterin)

* Lichtbildervortrag: „Auswirkungen GKV-Modernisierungsgesetz“ (Mitarbeiter AOK)

* „Neues Steuerrecht für Rentner ab 2005, Festpreisregelungen für Stomahilfsmittel, Regelungen zu Pflegehilfsmitteln ab 2005“ (in 2 Gruppen) (Regionalsprecher)

* „Neuartige organschonende Operationsmethoden“ (Chefarzt)

* „Umfassende Erläuterung der Neuregelungen zur Gesundheitsreform“ (Mitarbeiter AOK)

* Lichtbildervortrag: „Entwicklung Stomaversorgung“ (Firmenmitarbeiterin)

WEST-BRANDENBURG

* „Auswirkungen der Gesundheitsreform – was ist neu für Stomaträger“ (Bereichsleiter AOK)

* „Alzheimer Erkrankung – was ist das?!“ (Gruppensprecher SHG Alzheimer-Betroffene)

BREMEN

BREMEN-NIEDERSACHSEN-MITTE

* „Nachsorge bei colorektalem Karzinom“ (Chirurg)

* „Zur Zeit bekannte Bestimmungen der Zuzahlungen“ (Mitarbeiter Krankenkasse)

* „Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen“ (Mitarbeiter Betreuungsverein)

* „Nach welchen Kriterien der „Grad der Behinderung“ festgestellt wird“ (Ärztin v. Versorgungsamt)

* „Lichtbildervortrag: „Trotz Stoma mit dem Fahrrad in Urlaub“ (Gruppenmitglied)

* „Probleme bei der Versorgung eines Stomas“ (Krankenschwester)

HAMBURG

HAMBURG

- * „Nachsorge und Rehabilitation“ (Arzt Reha-Klinik)
- * „Aktuelles aus dem Sozialrecht GMG“ (Referent VdK)
- * „Korrekturoperationen bei Stomakomplikationen“ (Chirurg)
- * „Stomaversorgung auf Reisen und in der Freizeit“ (Stomatherapeutin)
- * „Die gesunde Ernährung und spezielle Ernährungsformen“ (Ökotrophologin)
- * „Was hat der Stomaträger von den Entwicklungen im Gesundheitswesen zu erwarten?“ (Chirurg)
- * „Miteinander reden“ (Dipl.-Psychologin)
- * „Qi Gong, Taiji und Shiatsu (Entspannungstherapie)“ (Shiatsu-Lehrerin)

HESSEN

DARMSTADT-ODENWALD-BERGSTRASSE

- * „Minimal invasive Operationstechnik bei Entfernung von Darmtumoren“ (Chirurg)
- * „Urinableitung. Technische Umsetzung und Aspekte“ (Chirurg)
- * „Patientenverfügungen. Was sollte dabei beachtet werden?“ (Rechtsanwalt)

FRANKFURT + UMLAND

- * „Patientenverfügung“ (Rechtsanwalt)
- * „Leben mit dem Stoma – Normalität und Stomakomplikationen“ (Chefarzt Chir.Klinik)
- * „Stoffwechselstörungen nach Ileostomieanlage“ (Chefarzt Med. Klinik)
- * „Diagnostik und Therapie von Erektionsstörungen“ (Chefarzt Urol. Klinik)
- * „Richtig vererben und erben“ (Rechtsanwalt)

LAHN-DILL

- * „Allergien (auch Lebensmittelunverträglichkeiten)“ (Heilpraktikerin)

MARBURG

- * „Information zum GKV-Modernisierungsgesetz“ (Mitarbeiter Krankenkasse)

NORD-HESSEN

- * „GKV-Modernisierungsgesetz“ (BEK)
- * „Krebsgefahr durch falsche Ernährung“ (Ernährungsberaterin)
- * „Optimale Stomaversorgung“ (Stomatherapeutin)
- * „Diagnostische Maßnahmen“ (Arzt)
- * „Arbeit des Hospizvereins“ (Arzt)
- * „Begleitetes Reisen“ (Altenpflegerin)
- * „Ernährung und Diät“ (Seniorenberaterin)

- * „Stomapflege und Ernährung“ (Krankenschwester)

OSTHESSEN

- * „Darmkrebsvorsorge – Darmkrebsbehandlung“ (Chirurg)

SÜDWEST-HESSEN

- * „GMG“ (in 4 Gruppen) (Mitarbeiter DAK)
- * „Schwerbehindertengesetz“ (Mitarbeiter VdK)
- * „Nachsorge nach Darmoperation – Anus praeter“ (Chirurg)
- * „Allgemeines und Spezielles über Stomapflege“ (Stomatherapeutin)
- * „Hernien, Prolaps und Stenosen – Ursachen und Therapie“ (Chirurg)
- * „Sicherheit im Alter, Abwehr eines Angriffs, Haustürgeschäfte“ (Polizist)
- * „Vorstellung und Bericht über das Harnsteinerzrümmungsgerät/Klinik“ (Urologe)
- * „Ernährung bei Stoma“ (Heilpraktikerin)
- * „Vorsorge und Erkrankung der Prostata aus der Sicht eines Betroffenen“ (Prostata-SHG-Leiter)
- * „Richtiges Sitzen, Stehen und Bewegen – Stärkung von Bauch- und Rückenmuskulatur“ (Physiotherapeutin)
- * „Chinesische Medizin“ (Arzt)

MECKLENBURG-VORPOMMERN

MECKLENBURG

- * „Gesundheitsreform 2004“ (Mitarbeiterin AOK)
- * „Hautprobleme bei Stomaanlagen“ (Stomatherapeutin)
- * „Patientenrecht“ (PIBS-Rostock)
- * „Einstufung der Stomaträger als chronisch Kranke und nach dem Schwerbehindertengesetz“ (Landesversorgungsamt, Mitarbeiterin BEK)
- * „Selbsthilfeförderung durch die Krankenkassen“ (Mitarbeiter TK)
- * „Wie kann ich irrigieren?“ (Stomatherapeutin)
- * „Behandlung von Stomakomplikationen“ (Chirurg Uniklinik)
- * „Behindertenrecht“ (Rechtsreferent d. VdK)
- * „Die Deutsche ILCO und deren Weiterentwicklung“ (Landesbeauftragter)
- * „Ernährung für Stomaträger“ (Ernährungsberaterin)

VORPOMMERN

- * „Darmkrebs und seine Folgen“ (Chirurg)
- * „Zuzahlung von Stomaartikeln“ (AOK)

NIEDERSACHSEN

BRAUNSCHWEIG

- * „Vorsorgevollmacht / Generalvollmacht“ (Dipl.-Soz.Pädagoge)

HANNOVER

- * „Die Gesundheitsreform 2004“ (BKK)
- * „Schwerbehinderung“ (VdK)
- * „Patientenverfügung“ (Sozialverb. Deutschland)
- * „Ernährungsberatung“ (Dipl.-Ökotrophologin)
- * „Stomakomplikationen“ (Stomatherapeutin)

NIEDERSACHSEN-NORD

- * „Schmerz- und Wundprobleme beim Stoma“ (Stomatherapeutin)
- * „Zuzahlung bei Hilfsmitteln“ (Mitarbeiter AOK)
- * „Bericht über die Arbeit des DRK“ (Mitarbeiterin DRK)
- * „Wodurch entsteht ein Darmverschluss“ (Chirurg)
- * Vorlesung: „Plattdeutsche Geschichten“ (Schriftstellerin)
- * „Probleme und Hilfen bei Rentenanträgen“ (Mitarbeiter DAK)
- * „Richtige Ernährung bei Stomapatienten“ (Ernährungsberater)
- * „Komplikationen bei Stoma-Betroffenen“ (Oberarzt)
- * „Darmspiegelung“ (Internist)
- * „Pflege des Stomas“ (Stomatherapeutin)

NORDOST-NIEDERSACHSEN

- * „Aktuelles aus dem Sozialrecht GMG“ (Referent VdK)
- * „Stomaversorgung auf Reisen und in der Freizeit“ (Stomatherapeutin)
- * „Darmspiegelung und Nachsorge“ (Internistin/Proktologin)
- * „Die gesunde Ernährung und spezielle Ernährungsformen“ (Ökotrophologe)
- * „Gymnastik für Stomaträger“ (Dipl.-Sportlehrerin)
- * „Darmspiegelung und Stomakomplikationen“ (Chirurg/Proktologe)
- * „Lösungen für Probleme der Stomaversorgung“ (Stomatherapeutin)
- * „Medizinische Nachsorge bei Dickdarmkrebs“ (Chirurgin)
- * „Stomaspezifische Nachsorge und Behandlung von Stomakomplikationen bei Colostomie und Ileostomie“ (Chirurg/Proktologe)

OSNABRÜCK

- * Kurzfilm: „Das Leben ist anders – aber dennoch lebenswert“

WESER-EMS

- * „Patientenrecht“ (VdK)
- * „Gesundheitsreform“ (AOK)
- * „Antragstellung für Behinderungen“ (Versorgungsamt)

WOLFSBURG

- * „Sind moderne Lebensmittel genießbar?“ (Seniorenbetreuerin)

NORDRHEIN-WESTFALEN

BONN-RHEIN-SIEG

- * „Gesundheitsreform und ihre Auswirkungen. Schwerbehinderung, Sozialgesetzgebung, medizinische Angebote und unterstützende Therapien“ (Mitarbeiter AOK)
- * „Ganzheitliche Tumorthherapie, Naturheilverfahren, Hyperthermie“ (Onkologe)
- * „Ernährung und Stoma“ (Ernährungsberaterin)
- * „Rund um das Stoma – die Versorgung“ (Stomatherapeut)

DÜSSELDORF-NEUSS

- * „Alternative Therapien bei Krebserkrankungen“ (zwei Schulmediziner)
- * „Klassische Homöopathie“ (Heilpraktiker)
- * „Chirurgische Möglichkeiten bei Stomakomplikationen“ (Chirurg)

EUREGIO AACHEN-DÜREN-NORDEIFEL

- * „Behindertenausweis“ (Mitarbeiter Versorgungsamt)
- * „GMG“ (in 2 Gruppen) (Mitarbeiter AOK)
- * „Generalvollmacht“ (in 2 Gruppen) (Notar)
- * „Stomaversorgung“ (Stomatherapeutin)

HAMM-HELLWEG-LIPPE

- * „Erben und vererben“ (Dipl.-Sozialarbeiter)
- * „Brandvorsorge zu Hause“ (Feuerwehr)
- * „Wohnen im Alter, mit Behinderungen leben“ (Dipl.-Sozialarbeiter)
- * „Blasenkrebs – künstlicher Blasenausgang“ (Oberarzt Urologie)
- * „Stomaanlagen, Fehler und Behandlungsmöglichkeiten“ (Chirurg)
- * „Schwerpunkte der Barbaraklinik, Darmchirurgie, Proktologie“ (Chefarzt)
- * „Stomaversorgung, Hautkrankheiten, Stomapflege“ (Stomatherapeutin)
- * „Festbeträge, Zuzahlungen für Versorgungsartikel“ (Stomatherapeut)
- * Videofilm: „Wir sehen uns live! Aktivitäten in der Region“ (in allen Gruppen) (Gruppensprecher)
- * „Neuheiten der Stomaversorgung“ (Stomatherapeutin)
- * „ILCO gestern und heute, Entstehung, Aufgaben, Ziele“ (Regionalsprecher)

HERFORD-BÜNDE-OSTWESTFALEN

- * „Leistungen der AOK“ (Koordinator AOK)
- * „Klinikum-Leistungen“ (Pflegedienstleiter)
- * „Prostatakrebs“ (Urologe)
- * „Integrierte Versorgung“ (Pflegedienstleiter)
- * „Ernährungsberatung“ (Ernährungsber. AOK)
- * „Homöopathie – Behandlung von Tumoren“ (Homöopath)
- * „Neuerungen im Straßenverkehr“ (Polizeikommissar)
- * „Wir über uns, Probleme des Alltags“ (Regionalsprecher)

HÖXTER-HOLZMINDEN

- * „Harninkontinenz. Krebsvor- und -nachsorge“ (Urologe)
- * „Stomaversorgung – aktuelle Richtlinien der Krankenkasse“ (Stomatherapeut)

KÖLN

- * „Blasenkrebs, OP-Methode und Anlage des Stomas, Stomakomplikationen, Spätfolgen“ (Urologe)

MÜNSTERLAND

- * „Osteopathie“ (Arzt)
- * Diavortrag: „Natur und Kultur in Münster“ (Hausfrau)
- * „Änderungen durch die Gesundheitsreform“ (Angestellter TK)
- * „Entwicklung der Hörhilfen“ (Hörgeräteakustikerin)
- * „Cholesterin“ (Arzt)
- * „Geschichte der Burgen und Schlösser in und um Münster“ (Archivist Stadtarchiv)
- * „Der Tee“ (Angestellte eines Teegesch.)

NIEDERRHEIN

- * Politiker nimmt Stellung zur Gesundheitsreform (Bundestagsabgeordneter)
- * „Verhalten für Ältere und Behinderte im Straßenverkehr“ (Verkehrspolizei)
- * „Hospizbewegung“ (Mitarbeiterin Omega-Gruppe)
- * „Allgemeine Information zur Krebsvorsorge“ (Arzt)
- * „Neue Operationsmethoden bei jungen Stomapatienten“ (Arzt)
- * „Gesundheitsreform“ (Mitarbeiter AOK)

PADERBORN

- * „Die Gesundheitsreform“ (Mitarbeiter AOK)
- * „Hilfen im Alter“ (Johanniterunfallhilfe)

RHEIN-MAAS

- * „Ernährung nach Darmausgang“ (Dipl.-Ökotrophologin)
- * „Darmausgang – Nachsorge“ (Chirurg)
- * „Stoma und Pflege, was ist wichtig?“ (Krankenschw./Stomatherapeutin)

- * „Hospiz – Begleitung und Hilfe“ (Krankenschwester)
- * „Neu Zuzahlung bei Versorgung“ (Angestellter AOK)

WESTFALEN-MITTE

- * „Irrigation“ (Stomatherapeut)
- * „Die Gesundheitsreform“ (AOK)
- * „Dickdarmkrebs – insbesondere Wiederauftreten der Krankheit“ (Direktoren Chir. Klinik u. Med. Klinik)
- * „Mythen, Märchen und Tabus zum Thema Krebs“ (Gruppensprecher)
- * „Reha bzw. AHB nach Krebserkrankung“ (Arbeitsgemeinschaft f. Krebsbekämpfung)
- * „Wie wir altern“ (Gruppensprecher)
- * „Sozialrechtliche Fragen nach der Operation: Bei Behinderungen - Anschlussheilbehandlung - Rehamaßnahmen“ (Sozialarbeiterin)
- * „Darmerkrankungen – Darmspiegelung“ (Gastroenterologe)

WESTFALEN-SÜD/KREIS OBERBERG

- * „Gesundheit im Dialog – Fragen zum Stoma“ (Arzt-Patienten-Seminar)
- * „Auswirkungen der Gesundheitsreform – Diskussion mit Willi Brase“ (MdB)

RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND

EIFEL-MOSEL-HUNSRÜCK

- * „Magnettechnologie“ (Firmenmitarbeiter)
- * „Änderungen der Krankenkassenleistungen und in der Sozialgesetzgebung“ (Mitarbeiter Krankenkasse)
- * „Das Feststellungsverfahren nach dem Behindertenrecht, Bildung des GdB, Merkzeichen, Widerspruchverfahren“ (Mitarb. Amt für Soziale Angelegenheiten)

NAHE-GLAN-HUNSRÜCK

- * „Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung“ (Notar)
- * „Heiltrank aus der Natur – Aloe-Vera“ (Mitarbeiter Aloe-Vera)
- * „Kognitives Training, Gedächtnistraining“ (Fachtherapeutin)
- * „GKV Modernisierungsgesetz“ (Mitarbeiter Sanitätshaus)
- * „Senioren im Straßenverkehr als Fußgänger und Autofahrer“ (Polizist)

NÖRDL.RHEINLAND-PFALZ

- * „Ernährung“ (Ernährungsberaterin)
- * „Pflegeversicherung“ (Mitarb. AOK)
- * „Allgemeine Pflege und Pflegestufen“ (Mitarb. Sozialstation)
- * Anhörung Betroffener (Landtagsabgeordneter)
- * „Strahlentherapie“ (Arzt)

- * „Rund um das Stoma“ (Exam.Stomapfleger)
- * „AOK – Gesundheitsreform“ (Mitarb. AOK)

RHEINHESSEN-NAHE

- * „Auswirkungen der Gesundheitsreform“ (Inh. Sanitätshaus)
- * „Patientenverfügung“ (Mitarbeiter VdK)
- * „Ernährungsberatung“ (Mitarbeiterin AOK)

TRIER-SAARBURG

- * „Ernährungsberatung“ (Ernährungsberaterin)
- * „Patientenverfügung“ (Hospizverein)
- * „Gespräch Arzt – Patientenverhältnis“ (Chirurg)

WESTERWALD

- * „Wozu braucht der Mensch Ballaststoffe?“ (Ernährungsberaterin)
- * „Schwangerschaft und Stoma“ (Betroffene)
- * „Katheterverfahren im Rückenmark“ (Anästhesist)
- * „Colon-Divertikel-Krankheit und Chirurgie“ (Chirurg)
- * „Röntgen- und Nuklearmedizin“ (Radiologe)
- * „Palliativmedizin und Hospizarbeit“ (Arzt)

SACHSEN

NORDWEST-SACHSEN

- * „Entwicklung der Stomaversorgung bis heute“ (Therapeut)

OST-SACHSEN

- * „Neuregelung bei Zuzahlung von Hilfsmitteln“ (Stomaschwester)
- * „Schlaganfall, was tun?“ (Chirurg)
- * „Kräuter als Heilmittel und Hilfsmittel“ (Firma)
- * „Altersgerechte notarielle Betreuung“ (Notarin)
- * Buchlesung: „Besinnliches zur Weihnachtszeit“ (Schriftstellerin)
- * „Zuzahlung bei Hilfsmitteln“ (Versorgungsamt)
- * „Unterweisung erste Hilfe“ (Rotes Kreuz)
- * „Arztgespräch“ (Urologe)
- * „Aktuelles zur Gesundheitsreform“ (Mitarb. BEK)
- * „Schwerbehindertenausweis“ (Amt f. Fam. u. Soz.)
- * „Rentenbesteuerung“ (Amtsvorsteher Abt. Fin.)
- * „Hörgeräte – Zweck und Nutzung“ (Leiter einer Firma)
- * „Verbraucherzentrale allgemein“ (Dienststelle)
- * „Arzneien und Medikamente im Alter“ (Apotheker)
- * „Aufgaben der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr“ (Leiter d. Gesellschaft)
- * „Mehrschritt-Therapie nach Ardenne“ (Leiter Ardenne-Institut)

- * „Therapien während des Kuraufenthaltes in der Klinik Bad Gottleuba“ (Ltd. Arzt)
- * „Zuzahlung bei Stomaartikeln“ (Apothekerin)
- * „Altstadt Pirna- Führung durch Hinterhöfe“ (Museumsmitarbeiter)
- * „Wirkung und Nebenwirkung von Arzneimitteln speziell auf den Darm“ (Mitarb. Arzneimitteldienst)
- * „Neues von der Gesundheitsreform“ (Stomaschw., Mitarb. AOK, Apothekerin)
- * „Moderne Operationsmethoden und Krankheitsbewältigung“ (Chefarzt)

WEST-SACHSEN

- * „Versorgungsvollmacht/Patientenverfügung“ (Betreuungsbehörde)
- * „Chinesische Medizin“ (Facharzt)
- * „Verhalten nach Operation einer Stomaanlage“ (Chirurg)
- * „Hausapotheke – Einnahme und Aufbewahrung von Medikamenten“ (Apotheker)
- * „Was ist Homöopathie?“ (Heilpraktiker)
- * „Brandschutz – Sicherheit im Alltag“ (FFF/Kripo)
- * „Unser Wetter heute“
- * „Irrigation“ (Schwester)
- * Diavortrag: „Eine Skandinavien-Reise“ (ILCO-Mitglied)
- * „Wissenswertes über Diabetes“ (Schwester)
- * „Ernährungsfragen“ (Ernährungsberaterin)
- * „Schilddrüsenoperation – Monitoring“ (Fachärztin)

SACHSEN-ANHALT

- * „Ein Sanitätshaus und seine Entwicklung“ (Inhaber Sanitätshaus)
- * „Anlage verschiedener Stomata“ (Chirurg)
- * „Das DRK Bernburg stellt sich vor“ (Leiterin DRK)
- * „Jeder kann schlafen – Möglichkeiten der Behandlung von Schlafstörungen“ (Arzt)
- * „Osteoporose“ (Oberärztin)
- * Videovortrag „Südafrika im Zeitraffer“ (ILCO-Mitglied)
- * „Neuregelung bei Zuzahlung von Hilfsmitteln und Arzneien“ (Vertreter AOK)
- * „Verhalten älterer Menschen im Alltag und im Verkehr“ (Polizei)
- * „ILCO-Erfahrung eines Betroffenen“ (ILCO-Mitglied)
- * „Gesundheitsreform – Auswirkung für Stomaträger und ältere Menschen“ (Apotheker)
- * „Medikamente – Wirksamkeit, Verträglichkeit und Wechselwirkung“ (Pharmazierat)
- * „Möglichst gesund älter werden“ (Internist)

- * „Probleme rund um das Stoma – Pflege“ (Stomaschwester)
- * „Rechtliche Probleme bei der Pflegeversicherung“ (Ärztin)
- * „Videovortrag „Ein bisschen Südsee“ (ILCO-Mitglied)
- * „Kirchengeschichte zu den Pfingstfeiertagen“ (Pfarrer)
- * „Die Gesundheitsreform und ihre Tücken“ (Apotheker)
- * „Diagnostik und Therapie Harninkontinenz und künstliche Harnableitung“ (Urologe)
- * „Das Tumorzentrum Magdeburg stellt sich vor“ (Geschäftsführerin)
- * „Krebs und neue Chancen zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität“ (Chefarzt Onkologie Reha)
- * „Himmelfahrt und Pfingsten – Kirchengeschichte für uns“ (Pfarrerin)
- * „Gesunde Ernährung für Senioren“ (Ernährungsberaterin)
- * „Die Gesundheitsreform und ihre Auswirkungen für chronisch Kranke“ (Vertreter BEK)
- * „Leben mit dem Krebs“ (Oberarzt)
- * „Irrigation, eine besondere Form der Stomaversorgung“ (Stomaschwester)
- * „Warum ein Urostoma? Gibt es nur eine Möglichkeit der Operation?“ (Chefarzt Urologie)
- * „Irritationen beim Urostoma“ (Stomatherapeutin)
- * „Komplikationen nach der Stomaoperation“ (Chefarzt Viszeralchirurgie)

SCHLESWIG-HOLSTEIN

ITZEHOE-HEIDE-ELMSHORN

- * „Neue Regeln bei Zuzahlungen und Belastungsgrenze“ (2 Vorträge) (Mitarb. Krankenkasse)
- * „Irrigation“ (Stomatherapeutin)
- * „Fit ins Alter: Ziel ist Bewegung für Stomaträger in Praxis und Theorie zu vermitteln“ (Krankengymnastin)

- * „Hautprobleme beim Stoma“ (Stomatherapeutin)
- * „Wie wichtig sind Mineralien und Spurenelemente“ (Apothekerin)
- * „Vorstellung eines Hospizes“ (Mitarb. Hospiz)
- * „Erstattung von Kosten für Versorgungsmittel“ (Mitarb. Krankenkasse)

KIEL-NEUMÜNSTER

- * „Stomaversorgung aus pflegerischer Sicht“ (Stomatherapeut)
- * „Zuzahlung und Belastungsgrenzen der neuen Gesundheitsreform“ (Mitarb. Krankenkasse)
- * „Gesunde Ernährung“ (Dipl.-Ökotrophologin)
- * „Nutze die Kräfte der Natur“ (Apotheker)
- * „Alternative Heilmethoden, z.B. Bachblüten-Therapie“ (Heilpraktiker)
- * „Bring den Kopf in Schwung“ (Gedächtnistrainer)

LÜBECK

- * „GKV-Modernisierungsgesetz Thema Zuzahlung“ (Mitarb. Sanitätshaus)
- * „Chirurgische Komplikationen bei Stomaträgern“ (Ärztin)

THÜRINGEN

NORD-THÜRINGEN

- * „Welche Veränderungen ergeben sich durch das GMG“ (Mitarbeiterin AOK)
- * „Internationaler Frauentag – Die Frau in unserer Gesellschaft“ (Regionalsprecher)
- * „Wie arbeitet eine Kontaktstelle für SHG beim Landratsamt und wie werden die SHG unterstützt“ (Leiterin IKOS)

OST-THÜRINGEN

- * „Lebensweise im Alter“ (Mitarbeiter Krankenkasse)

SÜD-THÜRINGEN

- * „Geschichte Sonnenberg“ (ehem. Bürgermeister)
- * „100 Jahre Sanitätshaus“ (Sanitätshaus)

Aktivitäten von ILCO-Mitarbeitern 2004	BESUCHERDIENST/ BERATUNGEN				FORTBILDUNGS- REFERATE		
	Anzahl BD- Mitarbeiter	Anzahl betreute Kliniken	Anzahl besuchte Patienten	Anzahl zusätzl. intensiver Bera- tungsgespräche	vor Pflege- personal	bei Fachta- gungen u. sonst. Veran- staltungen	Präsentat. mit Ausstellungs- stand
LAND / REGION							
Baden Württemberg	48	52	312	666	32	6	25
Alb-Hegau-Bodensee	1	2	10	5	0	0	2
Backnang-Murratal	5	1	3	6	3	3	
Freiburg-Ortenau	*						
Ludwigsburg	5	3	37	19	0	0	2
Mittelbaden			30	50	2		3
Neckar-Alb/Freudenstadt	*						
Ostalb- Ulm-Bodensee	16	17	76	227	23	2	6
Reutlingen-Tübingen- Nagold	6	3	12	18	1	0	2
Rhein-Neckar	2	11	63	130	1	0	3
Stuttgart	9	11	44	93	2	1	5
Südschwarzwald	4	4	37	118	0	0	2
Villingen-Schwenningen	*						
Bayern	75	83	2.564	366	19	9	24
Amberg	7	4	210	0	1	0	1
Ansbach	5	4	69	42			1
Bamberg	3	2	87		1		
Bayreuth	2	7	68	5			1
Erlangen	5	5	46	15	2		
Ingolstadt	6	5	286	11	0	0	2
Landshut	2	2	18	48	1	2	3
Markredwitz-Hof	2	5	16	2			
München	*						
Nürnberg	3	4	11				
Regensburg	*						
Schwaben-Allgäu	17	26	1.092	170	5	4	12
Schweinfurt-Main-Rhön	9	4	78	6	1	0	2
Südost-Oberbayern	2	6	235	53	7	1	2
Würzburg	12	9	348	14	1	2	0
Berlin/Brandenburg	32	37	549	17	17	3	7
Berlin	18	30	480	6	17	2	7
Fläming-Dahme	*						
Frankfurt-Ostbrandenburg	*						
Niederlausitz	2	1	34	7	0	0	0
Uckermark	8	3	24	1	0	0	0
West-Brandenburg	4	3	11	3	0	1	0

Aktivitäten von ILCO-Mitarbeitern 2004	BESUCHERDIENST/ BERATUNGEN				FORTBILDUNGS- REFERATE		
	Anzahl BD- Mitarbeiter	Anzahl betreute Kliniken	Anzahl besuchte Patienten	Anzahl zusätzl. intensiver Bera- tungsgespräche	vor Pflege- personal	bei Fachta- gungen u. sonst. Veran- staltungen	Präsentat. mit Ausstellungs- stand
LAND / REGION							
Bremen-Nieders.-Mitte	2	1	9	25	0	0	3
Hamburg	6	13	435	96	4	22	4
Hessen	30	33	353	377	11	6	21
Darmst.-Odenw.-Bergstr.	2	1	15	17		1	2
Frankfurt + Umland	10	9	25	296	3	5	7
Lahn-Dill	6	7	113	27	4	0	4
Marburg	4	3	2	3	2		1
Nord-Hessen	3	6	19	21	1		2
Osthessen	1	2	5	2	1		1
Südwest-Hessen	4	5	174	11	0	0	4
Mecklenb.-Vorpommern	3	7	148	142	5	10	0
Mecklenburg	2	6	147	142	5	10	
Vorpommern	1	1	1				
Niedersachsen	25	28	563	95	5	7	13
Braunschweig	1	1	42	6			1
Hannover	8	9	238	22	2	1	5
Niedersachsen-Nord	8	6	12	10		1	4
Nordost-Niedersachsen	1	1	14	5	0	0	0
Osnabrück	*						
Südniedersachsen	*						
Weser-Ems	5	10	232	39	3	5	3
Wolfsburg	2	1	25	13			
Nordrhein-Westfalen	55	64	1.493	370	14	13	27
Bergisch-Land	*						
Bielefeld	*						
Bonn-Rhein-Sieg	7	3	220	40	0	0	0
Düsseldorf-Neuss	4	3	10	6	0	0	1
Euregio Aachen-Düren-H.	1	2	46	5	1	1	2
Hamm-Hellweg-Lippe	5	5	21	10	2	3	4
Herford-Bünde-Ostwestf.	3	3	360	20	0	2	2
Höxter-Holzminden	2	3	22	1		1	3
Köln	4	9	39	84	0	1	1
Münsterland	2	3	16	62	2	0	2
Niederrhein	6	10	380	54	2	1	6
Paderborn	2	3	128			1	1
Rhein-Maas	16	10	201	36	5	2	1
Ruhr-Emscher-Lippe	*						
Westfalen-Mitte	3	5	35	32	2		
Westf.-Süd/Kr. Oberberg		5	15	20		1	4

Aktivitäten von ILCO-Mitarbeitern 2004	BESUCHERDIENST/ BERATUNGEN				FORTBILDUNGS- REFERATE		
	Anzahl BD- Mitarbeiter	Anzahl betreute Kliniken	Anzahl besuchte Patienten	Anzahl zusätzl. intensiver Bera- tungsgespräche	vor Pflege- personal	bei Fachta- gungen u. sonst. Veran- staltungen	Präsentat. mit Ausstellungs- stand
LAND / REGION							
Rheinland-Pfalz/Saarland	23	24	283	128	2	7	16
Eifel-Mosel-Hunsrück	3	4	15	4	0	1	3
Nahe-Glan-Hunsrück	2	6	48	4	1	2	2
Nördliche Rheinlandpfalz	6	7	71	31	1	3	4
Rheinhessen-Nahe	7	3	145	74	0	1	3
Rhein-Mosel-Lahn	*						
Rheinpfalz	*						
Saarland	*						
Trier-Saarburg							1
Westerwald	5	4	4	15	0	0	3
Westpfalz	*						
Sachsen	12	13	245	23	2	6	8
Nordwest-Sachsen	1	2	4	10	1	2	3
Ost-Sachsen	9	8	236	12	0	3	3
Sachsen-Mitte	*						
West-Sachsen	2	3	5	1	1	1	2
Sachsen-Anhalt	6	10	132	12	0	2	4
Schleswig-Holstein	6	4	72	64	2	2	9
Itzehoe-Heide-Elmshorn	5	2	18	30	1	2	5
Kiel-Neumünster	1	2	50	30	1	0	3
Lübeck	*						
Nordfriesland-Schleswig- Flensburg	0	0	4	4	0	0	1
Thüringen	3	6	141	3	0	0	8
Nord-Thüringen	2	3	34	2	0	0	3
Ost-Thüringen			1	1			2
Süd-Thüringen	1	3	106	0	0	0	3
Zentral-Thüringen	*						
Bundesgebiet	326	375	7.299	2.384	113	93	169

* in erster Spalte = keine Meldung der Region